

Dresdner UniversitätsJournal



Sicherheitstest:
TUD-Informatiker simulierten
IT-Angriff Seite 3

Diskussion:
Wie könnte Griechenland aus
der Krise kommen? Seite 6

Präsentation:
Wie Zahnimplantate besser
gesetzt werden können Seite 9

Aufführung:
Theodorakis-Komposition in der
Martin-Luther-Kirche Seite 12

ERFOLGREICH GRÜNDEN
in der High-Tech-Region
Dresden

TechnologieZentrumDresden

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,
Telefon: +49 351 8718665
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

Rechenzentrum mit neuem Supercomputer

Die TU Dresden hat am 13. Mai 2015 (nach Red.-Schluss) das Gebäude ihres nach modernsten Standards konzipierten Rechenzentrums übernommen und eingeweiht. Gleichzeitig wurde der neue Hochleistungsrechner in Betrieb genommen. Bei dem Festakt waren der Sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich, die Bundesministerin für Forschung und Bildung, Prof. Johanna Wanka, die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen, Dr. Eva-Maria Stange, sowie zahlreiche weitere Gäste aus Politik, Wissenschaft und Industrie anwesend. Prof. Arndt Bode, Vorsitzender des Leibniz-Rechenzentrums, unterstrich in seinem Festvortrag die Bedeutung dieser Investition für den Standort Sachsen.

Das Gebäude und der neue Supercomputer wurden bereits 2011 bewilligt und seitdem nach den Anforderungen der sächsischen Wissenschaftler und dem neuesten Stand der Forschung und Technologieentwicklung konzipiert. Die Kosten für den Aufbau wurden vom Bund und vom Land Sachsen je zur Hälfte getragen.

In ihren Ansprachen zur feierlichen Inbetriebnahme waren sich der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen und der Direktor des Zentrums für Informationsdienste und Hochleistungsrechnens der TUD, Prof. Wolfgang E. Nagel, einig, dass eine moderne Universität mit einer zukunftsfähigen Forschung auf eine leistungsstarke, hoch verfügbare und sichere IT-Infrastruktur angewiesen ist. Prof. Müller-Steinhagen erklärte: »Das neue Rechenzentrum und der neue Hochleistungsrechner stellen eine einmalige Infrastruktur dar, die Wissenschaft und Forschung nachhaltig stärken wird.«

Graduiertenkolleg weiter gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert weiter das Graduiertenkolleg 1621 »Itineranter Magnetismus und Supraleitung in intermetallischen Verbindungen«.

In den kommenden viereinhalb Jahren unterstützt sie das Projekt mit rund 3,5 Millionen Euro. Seit 2011 erforschen mehr als 30 Doktoranden neue metallische Materialien, die aufgrund ihres widerstandsfähigen Stromtransports für Anwendungen in der regenerativen Energieversorgung und zur Erzeugung extrem hoher Magnetfelder benötigt werden. Die Wissenschaftler suchen nach neuen supraleitenden Materialien und entwickeln ein fundamentales Verständnis des spannenden Wechselspiels von Magnetismus und Supraleitung in diesen ungewöhnlichen Metallen.

»In den letzten Jahren haben wir in Experimenten grundlegende Informationen über die gegenseitige Beeinflussung von Magnetismus und Supraleitung auf atomarer Ebene gewonnen und diese mit neuen Modellen beschrieben«, sagt GRK-Sprecher Prof. Hans-Henning Klauß vom Institut für Festkörperphysik der TU Dresden. »Auch der Einfluss komplizierter Umordnungen der Atome im Kristallgitter auf die Supraleitung konnte detailliert bestimmt werden.« Diese Erkenntnisse sollen jetzt gezielt eingesetzt werden, um nach neuen Supraleitern mit noch besseren Eigenschaften zu suchen und einen wesentlichen Beitrag zum fundamentalen Verständnis der Hochtemperatursupraleitung zu liefern. ckm

Prof. Hans Müller-Steinhagen wiedergewählt



Der Erweiterte Senat der TU Dresden hat am 13. Mai 2015 Prof. Hans Müller-Steinhagen (Bildmitte) für die Amtszeit 2015 bis 2020 zum Rektor wiedergewählt. Seine zweite Amtszeit beginnt am 18. August 2015. Während die Entwicklung der TU Dresden in den vergangenen Jahren nicht zuletzt dank der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder im Wesentlichen auf wissenschaftliche Aspekte fokussiert war, nennt Prof. Müller-Steinhagen als eine der vorrangigen Aufgaben für seine zweite Amtszeit, die Lehre deutlich zu stärken. Dies umfasst insbesondere auch die Organisation der Lehre. Daneben sieht er als wichtige Ziele die Weiterentwicklung der TUD als Volluniversität, die Verbesserung der Beschäftigungsverhältnisse des Akademischen Mittelbaus, die weitere Internationalisierung

sowie eine erfolgreiche Bewerbung in einer weiteren Runde der Exzellenzinitiative. Dabei setzt Müller-Steinhagen auf eine weitere Stärkung der Corporate Identity der TU Dresden. »Ich wünsche mir, dass sich alle Universitätsangehörigen mit Stolz als Teil dieser Universität sehen, dass wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen und damit die TUD mit ihren vielen unterschiedlichen Facetten als EINE Universität weiterentwickeln. Dieser gemeinsame Spirit war unser Erfolgsrezept für die Bewerbung in der Exzellenzuniversität und ich wünsche mir, dass er auch künftig das Markenzeichen der TU Dresden ist!« Zu den ersten Gratulanten zählten Wahlleiter Prof. Hans-Ulrich Wittchen (l.) und Prof. Klaus Raps, Stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrats der TUD (r.). Foto: UJ/Eckold

Erfolg der TU Dresden beflügelte die Stadt

Positive Zwischenbilanz für PR-Kampagne »Exzellenzstadt Dresden«

Im Jahr 2013 ging die zunächst für drei Jahre finanzierte PR-Standortkampagne der Landeshauptstadt Dresden unter dem Motto »Exzellenzstadt Dresden« an den Start. Die Zwischenbilanz vom Ersten Bürgermeister Dirk Hilbert fällt positiv aus: »Dresden ist ein exzellenter Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Mit der PR-Kampagne »Exzellenzstadt Dresden« wollen wir die Sichtbarkeit der hier versammelten Wissenschafts- und Technologie-Kompetenz vor allem bei Entscheidern erhöhen. Die positive Resonanz von Medien- und Industrievertretern in den vergangenen zweieinhalb Jahren zeigt, dass

wir mit der PR-Kampagne und der mit ihr umgesetzten Standortkommunikation auf einem guten Weg sind.«

Zu den Zielen der Standortkampagne zählt auch die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Wirtschafts- und Wissenschaftsakteuren. »Der Erfolg der TU Dresden – zusammen mit ihren außeruniversitären Partnern im Verbund von DRESDEN-concept – in der Exzellenzinitiative im Jahr 2012 war ein Meilenstein für Dresden. Bei der Fortführung der Exzellenzinitiative ab 2018 wird die enge Verzahnung von Wirtschaft- und Wissenschaft in Dresden ein ganz wesentlicher Faktor sein, Dresden als einen der vermutlich wenigen Exzellenzstandorte Deutschlands zu positionieren. Die PR-Kampagne der Landeshauptstadt Dresden ist für dieses Ziel ungemein förderlich und wird von DRESDEN-concept außerordentlich be-

grüßt«, sagt Prof. Wieland Huttner, Direktor am Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und stellvertretender Vorstandsvorsitzender von DRESDEN-concept.

»Es ist uns mit der strategischen PR-Arbeit gelungen, den Standort und die einzelnen Akteure bei den nationalen und internationalen Leitmedien erfolgreich einzuführen – dem Standort ein Gesicht und den Akteuren eine Stimme zu geben, die gehört wird«, sagt Dr. Bettina Bunge, Geschäftsführerin der DMG. Und TUD-Pressesprecherin Kim-Astrid Magister betont: »Gerade auch wenn es darum geht, internationale Studierende und Wissenschaftler für Dresden zu begeistern, ist die Zusammenarbeit von Stadt und Universität ein Muss. Nicht zuletzt ist es das Zusammenspiel von Arbeits- und Lebensbedingungen, die Dresden zu einem attraktiven Wissenschaftsstandort von Weltruf verhelfen.« K. K./M. B.

»Dealer« an der TU Dresden

Musikvideo wirbt fürs Studium

Die TU Dresden hat jetzt einen Ohrwurm. Wer den der Uni auf den Leib komponierten Song »Am Puls der Zeit« mehr als einmal anhört, bekommt ihn kaum mehr aus dem Kopf. Auf dem Gehsteig vor der Mensa hört man schon Teile des Songs in gesummter Form, auf youtube steigt die Zahl der Klicks stetig an. Die Freiburger Accapella-Band »Die NotenDealer« hat mit ihrer neuesten Produktion erneut einen Hit gelandet. Die Band ist weit über ihre sächsische Heimat hinaus bekannt und beliebt. Und sie hat einen engen Bezug zur

TU Dresden. Tenor Tim Gernitz und Bassist Gábor Ferencz kennen die Universität wie ihre Westentasche und wissen ganz genau, worüber sie singen. Gernitz steckt noch mitten im Studium, genauer gesagt im 2. Semester seines Masters, nachdem er den Bachelor in Musikwissenschaften und Kunstgeschichte gemacht hat. Ferencz hat erst vor Kurzem sein Lehramts-Studium Deutsch und Musik abgeschlossen.

Gedreht wurde der Film innerhalb einer Woche. Vorausgegangen waren die kreative Phase für den Text des Songs und die Melodie. Das Gemeinschaftsprojekt der »Notendealer« und der TU Dresden ergänzt die vielfältigen Informationsmöglichkeiten für Studieninteressierte um eine emotionale

Note. »Wir wollten einfach ausdrücken, dass Dresden eine tolle Stadt zum Studieren ist und die TU Dresden eine Uni, an der man was erlebt und fachlich gut aufgehoben ist«, sagt Birgit Hartenhauer vom Studierendenmarketing der TU Dresden. Der Videoclip spielt an verschiedenen Orten der TUD, thematisiert das breite Studienangebot und enthält witzige Szenen wie einen Medizin-Dummy mit Zahnarztphobie.

Aber wer wissen will, was so wirklich abgeht in diesem neuesten Film über die TU Dresden, kommt ums Anschauen und Anhören nicht herum. UJ

Das Video auf YouTube:
<https://youtu.be/a3ncs1ScPQ>

rechtsanwalt dr.axelschober

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

C A R U S
CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
und DERMATOLOGIE-AMBULANZ
HAUS 105

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Der richtige Platz von Anfang an!

www.saxonia-werbeagentur.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!

tinten-toner-fuchs

- befüllt
- kompatibel
- original für Drucker, Kopierer, Fax

Tinte + Toner
Papier + Fotopapier

www.tinten-toner-fuchs.de

Münchner Straße 21, 01187 DD-Plauen - Fon 0351.470 2000
Tankzeit: Mo.-Fr. von 09.00-18.00 Uhr
Unsere Bonuskarten aus den Vorjahren (TTT) gelten auch mit dem neuen Firmennamen weiter.

Ge(h)sundheit beginnt bei den Füßen

SCHAU-FUSS

01309 Augsburgger Str. 3
01099 Rothenburger Str. 36

Ihr kompetenter Druck- und Reproduktionsteiler im Campus

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an oder mailen Sie - Wir informieren Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Spitzenforscher gemeinsam mit ihren Partnern anlocken

Die Mitglieder des Dual Career Netzwerks Mitteldeutschland trafen sich am 29. April 2015 in Dresden



Angela Böhm ist die neue Koordinatorin des Netzwerks. Foto: Robert Lohse

Egal ob männlich oder weiblich: Spitzenwissenschaftler leben häufig in Beziehungen mit ebenso hochqualifizierten Partnern. Dass sich diese Paare einen gemeinsamen Lebensmittelpunkt wünschen, ist verständlich. Entfällt das kräftezehrende Pendeln, können die Professorinnen und Professoren ihre ganze Energie für ihre »Berufung« nutzen: Forschen und Lehren.

Wie aber können Wissenschaftseinrichtungen vom Potenzial dieser Doppelkarrierepaare profitieren? Eine tragfähige Vernetzung von Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen aber

auch Unternehmen ist dabei wesentlich. Vakante Stellen und Dual Career Kandidaten und Kandidatinnen finden so schnell und passgenau zueinander. Die Region gewinnt zwei zufriedene Spitzenkräfte und sichert langfristig ihre Innovations- und Zukunftsfähigkeit. Die Bedeutung regionaler Netzwerkarbeit betonte auch der Rektor der TU Dresden in seiner Begrüßung der Teilnehmer.

Folgerichtig war das gewählte Schwerpunktthema des 10. Netzwerktreffens: »DRESDEN-concept & Willkommenskultur«. Nach einer Präsentation des vielbeachteten Dresdner Forschungsverbundes durch den Geschäftsstellenleiter Dr. Manuel Joiko, stellten die Welcome Center der TU Dresden und der Stadt Dresden ihre Aufgaben und Arbeitsweise vor. Diese fand bei den interessierten Vertreterinnen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen viel Anerkennung. Angela Böhm (Dual Career Service für Neuberufene, TU Dresden) wurde als neue Koordinatorin des Netzwerkes gewählt. Sie übernimmt damit die Aufgaben, die bisher beim Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (Leipzig) lagen. Zu den knapp dreißig Mitgliedern des Netzwerkes gehören Hochschulen (TU Dresden, HTW, Jena, Leipzig), die wichtigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Helmholtz, Max Planck und Leibniz) aber auch die Städte Leipzig und Halle. Gemeinsam wird an einer strategischen Erweiterung des 2010 initiierten Netzwerkes gearbeitet, um zuziehende Spitzenkräfte künftig noch effizienter unterstützen zu können. UJ/M. B.

Wanzen, Wahn und Wertewandel

Ringvorlesung der Open-Topic-Professoren startet Anfang Juni



Prof. Lars Koch hält den ersten Vortrag am 4. Juni.

Foto: privat

Unter dem Motto »Wanzen, Wahn und Wertewandel« startet am Donnerstag, 4. Juni 2015, eine Ringvorlesung der neuberufenen Open-Topic-Tenure-Track-Professoren. Die neun Wissenschaftler wurden im Rahmen der Exzellenz-Initiative unabhängig von bestehenden Professuren wegen ihrer innovativen Themen und ihres wissenschaftlichen Potenzials ausgewählt.

Den ersten Vortrag hält der Medienwissenschaftler Lars Koch. Sein Thema lautet »Nach dem Menschen – Visionen des Posthumanen in aktuellen TV-Serien«. Die zweite Vorlesung am 30. Juni hält Daniel Balzani, Professor für Mechanik. Er spricht über »Computersimulation atherosklerotischer Arterien – Neue Möglichkeiten in der medizinischen Diagnose und Therapeutik?«. Am 5. August ist Klaus Reinhardt, Professor für Angewandte Zoologie, an der Reihe. Er wird über das Thema »Auf die Wanzen geschaut: aus dem Bett ins Labor« referieren.

Die Ringvorlesung wird bis Anfang Februar 2016 fortgesetzt. Die Veranstaltungen finden alle jeweils um 17 Uhr im großen Vortragssaal der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) statt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. bih

➔ Weitere Termine stehen unter www.tu-dresden.de/ottp

PersonalRAT

Mitarbeitergespräche

Das direkte Gespräch zwischen Mitarbeiter und Vorgesetztem ist ein wichtiges Führungsinstrument und sollte in regelmäßigen Abständen stattfinden. Darüber hinaus sind besondere Anlässe für ein Mitarbeitergespräch: Ende der Probezeit, Rückkehr nach längerer Arbeitsunfähigkeit, Ablauf der Befristung des Arbeitsvertrages bzw. Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Maßnahmen zur Personalentwicklung und -förderung, Konflikte sowie Anlässe für Lob oder Kritik.

Ein professionell durchgeführtes Mitarbeitergespräch ist eine Kunst, die eine Führungskraft durchaus erlernen kann. Ein wichtiger Punkt hierfür ist eine gute Vorbereitung. Wer gut informiert in ein Mitarbeitergespräch einsteigt, ein Ziel vor Augen hat und offen für neue Erkenntnisse ist, wird ein Mitarbeitergespräch so führen können, dass es für beide Seiten eine positive Erfahrung ist und für alle Beteiligten einen Nutzen bringt. Der Vorgesetzte kann seine Erwartungen und Pläne darlegen, seinem Mitarbeiter Rückmeldungen über

gezeigte Leistungen geben und Entwicklungsmöglichkeiten besprechen.

In einem Mitarbeitergespräch wird in der Regel folgendes abgefragt: Personaldaten, Beurteilung (Selbst- und Fremdeinschätzung), Zielvereinbarung, beiderseitige Anliegen oder Probleme, Ergebnisauswertung und Planung. Die Ergebnisse aus dem Mitarbeitergespräch sollten dokumentiert werden und die Grundlage für spätere Gespräche bilden.

Im Idealfall bringt ein Mitarbeitergespräch die Beteiligten in dreierlei Hinsicht voran: Erstens geht der Mitarbeiter zielorientiert und motiviert aus dem Mitarbeitergespräch heraus, zweitens hat der Vorgesetzte das gute Gefühl, seine Rolle zielgerichtet und menschlich ausgefüllt zu haben, und drittens zieht die Universität hieraus Gewinn, weil sich der Mitarbeiter wie der Vorgesetzte gern und hoch motiviert für gemeinsame Interessen einsetzen.

➔ Rechtsquellen: Dienstordnung für Behörden des Freistaates Sachsen (DienstO), Abschnitt 5, Pkt. 16 § 5 (4) TV-L

Besucheransturm zum Familienfest



Beste Stimmung beim Familienfest am Dies academicus.

Foto: Lang

»Große Wissenschaft für kleine Helden« am Dies academicus

Zahlreiche Studenten und Mitarbeiter nutzten gemeinsam mit ihren Kindern die frühlingshaften Temperaturen und besuchten das diesjährige Familienfest des Campusbüros Uni mit Kind. Unter dem Motto »Große Wissenschaft für kleine Helden« stand auf der Wiese hinter dem Beyer-Bau für die kleinen Besucher eine bunte Palette an Angeboten bereit: Im

Teddykrankenhaus wurden mitgebrachte Stofftiere der Kinder von Studenten der medizinischen Fakultät fachkundig versorgt. Für großes Interesse und eine leckere Nascherei sorgte die stickstoffbasierte Eisherstellung durch Studenten der Fakultät Physik.

Am Experimentierstand legten die Kinder selbst Hand an und fertigten z. B. Chromatogramme an, setzten Papierbote mit Hilfe von Spülmittel in Bewegung oder brachten Luftballons mit einem Gemisch aus Backpulver und Essig zum Selbstaufblasen. Wer seinen Wissenshunger gestillt hatte, konnte Ponyreiten, sich schminken

lassen oder sich beim Trampolinspringen sportlich betätigen. Neben herzhaften und süßen Leckereien zur Stärkung der großen und kleinen Gäste lud die musikalische Unterhaltung zum Mitsingen und Mitmachen ein. Tatkräftig unterstützt wurde das Familienfest durch den Studentenrat der TU Dresden, die Stabsstelle Diversity Management und das Universitätsportzentrum. Manuela Lang

➔ Campusbüro Uni mit Kind, Jessica Rupf, Tel.: 0351 463-32666, E-Mail: jessica.rupf@studentenwerk-dresden.de

Auch ohne Streik keine Bahnverbindung

Die durchgehende Bahnverbindung zwischen Dresden und Wrocław wurde gekappt – eine TUD-Initiative will sie wiederbeleben

Zum 1. März 2015 wurde die durchgehende Zugverbindung zwischen den Partnerstädten Dresden und Wrocław eingestellt. Bereits im Dezember wurde der EC Wawel zwischen Berlin und Wrocław abgeschafft, sodass Wrocław als Europäische Kulturhauptstadt des Jahres 2016 derzeit über keine direkte Zugverbindung nach Deutschland mehr verfügt. Für die Passagiere, die von Wrocław nach Dresden und zurück reisen möchten, besteht keine durchgehende Verbindung mehr – Fahrzeiten verlängern sich um mindestens zwei Stunden, mehrere Umstiege sind nun notwendig. Insbesondere der Grenzübergang gestaltet sich problematisch, da seit März

2015 weder deutsche noch polnische Bahnen die Verbindung zwischen Görlitz und Zgorzelec gewährleisten.

Auch die TU Dresden ist hiervon betroffen: Deutsche und polnische Erasmus-Studenten, aber auch Gastwissenschaftler sowie in Kooperationsprojekten Engagierte müssen nun entweder erheblich längere Reisezeiten auf sich nehmen oder auf das Auto zurückgreifen.

Aus diesem Grund hat sich eine Initiative gegründet, die sich für die Wiederherstellung dieser Bahnverbindungen und für eine generelle Verbesserung des deutsch-polnischen Schienenpersonenverkehrs einsetzt. In der Gruppe engagieren sich u.a. Studenten und Nachwuchswissenschaftler der TU Dresden. In den vergangenen Wochen fanden beispielsweise Flashmobs an den Bahnhöfen in Dresden und Görlitz statt, außerdem läuft derzeit eine Aktion, bei der Statements und Fotos zur Einstellung der genannten Bahnverbindungen gesammelt und online veröffentlicht werden. Die Initiative steht zudem

im Austausch mit deutschen und polnischen Politikern sowie den betroffenen Verkehrsbetrieben. Sie wird darüber hinaus von deutsch-polnischen Vereinen wie der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Sachsen unterstützt.

Die Mitglieder der Gruppe freuen sich über weitere Unterstützung – beispielsweise mit fachlichem Rat, Hilfe bei Übersetzungen (die Öffentlichkeitsarbeit wird zweisprachig auf Deutsch und auf Polnisch geführt), Teilnahme an öffentlichen Aktionen wie dem Fotoaufruf oder der Vorbereitung von Kunstaktionen, die auf das Problem aufmerksam machen. Anja Schmotz

➔ Weitere Informationen zur Initiative deutsch-polnischer Schienenpersonenverkehr finden sich unter: <https://bahndepl.wordpress.com> bzw. <https://kolejdepl.wordpress.com> und www.facebook.com/kolejDEPL. Kontakt per Mail: bahn.kolej@gmail.com

Zehn Jahre Schüleruniversität

Studieren vor dem Studium: 627 Schüler nahmen bisher an regulären Lehrveranstaltungen teil

Seit Beginn der Vorlesungszeit an der TU Dresden besuchen auch wieder einige – diesmal 38 – Schüler reguläre Lehrveranstaltungen an der Uni. Als immatrikulierte Frühstudierende können sie verschiedene Studiengänge, künftige Kommilitonen sowie den Campus kennenlernen.

Vor zehn Jahren starteten im Sommersemester 2005 neun Schüler ein Frühstudium an der TU Dresden. Seitdem haben 627 Studieninteressierte im Rahmen der Schüleruniversität reguläre Lehrveranstaltungen fast aller Fachbereiche besucht und zum Teil auch an den jeweiligen Prüfungen teilgenommen.

Die vielen bestandenen Prüfungen sowie die im Rahmen der Schüleruniversität

entstandenen Besonderen Lernleistungen (BELL) zeugen von der hohen Leistungsbereitschaft der Frühstudierenden. Nach Abschluss des Sommersemesters wird zudem ein Frühstudium gleichzeitig sein Abitur abgelegt und seine Bachelor-Arbeit eingereicht haben.

Ziel der Schüleruniversität bleibt es weiterhin, Schüler, die in der Schule eigenständig, zielgerichtet und engagiert arbeiten, an der Universität zu fördern und bei der Studienorientierung zu unterstützen.

Zahlreiche Frühstudierende begannen später tatsächlich ein Studium an der TU Dresden, wie die Evaluation der Schüleruniversität gezeigt hat. Eric Mildner

➔ Nähere Informationen: Zentrale Studienberatung, Projektkoordinator Eric Mildner, Telefon: 0351 463-39783, E-Mail: schueleruniversitaet@tu-dresden.de, <http://tu-dresden.de/schueleruni>

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 8. Mai 2015
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Sicherheitstest: TUD-Informatiker simulierten Angriff

Anti-Phishing-Training im Universitätsnetzwerk

Haben Sie heute auch schon eine E-Mail von DHL über eine zugestellte Sendung bzw. eine Mahnung über eine unbeglichene Rechnung erhalten, obwohl Sie in letzter Zeit gar nichts bestellt haben? Dann sind Sie vermutlich das Ziel eines Phishing-Angriffes geworden. Phishing ist ein krimineller Vorgang mit dem Ziel des Informationsdiebstahls. Dabei werden jedoch nicht unmittelbar Rechner angegriffen, sondern vielmehr Menschen als Benutzer der IT-Systeme. Konkret wird versucht, das potenzielle Opfer mittels Täuschung zu einer vom Angreifer gewünschten Reaktion zu bewegen. Diese besteht meist darin, einen gefälschten Link in einer E-Mail zu klicken, Anhänge zu öffnen oder Informationen in eine gefälschte Webseite einzugeben. Bei einem gut gemachten Angriff kann schon der Klick auf den Link ausreichen, um Schadsoftware auf den Rechner der Nutzer zu installieren. Mit Hilfe dieser Schadsoftware kann der Angreifer dann die vollständige Kontrolle über das betroffene IT-System übernehmen.

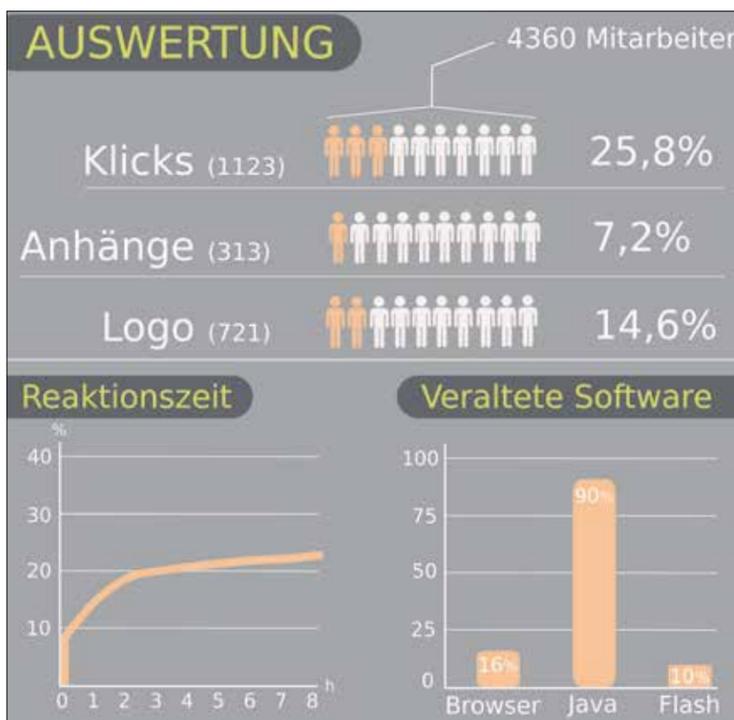
Daher stellen Phishing-Angriffe für Firmen und Organisationen eine schwerwiegende Gefahr dar. Insbesondere gezielte und personalisierte Angriffe sind nur schwer zu entdecken und führen immer wieder zu erfolgreichen Angriffen auf interne Netzwerke.

Um das Gefahrenpotenzial zu verdeutlichen sei die Statistik der IT-Sicherheitsfirma RSA Security Inc. genannt (<http://www.emc.com/collateral/white-paper/rsa-cyber-crime-report-0414.pdf>). Diese stellten für das Jahr 2013 einen weltweiten Schaden von über 5,9 Mrd. US\$ durch Phishing fest.

Der entscheidende Faktor für einen erfolgreichen Angriff sind die Nutzer hinter den Systemen. Da technische Maßnahmen den Nutzer nicht vollständig vor Phishing schützen können, ist die Sensibilisierung und das Training der Nutzer eine entscheidende Maßnahme zur Risikominimierung. Um Interesse und Motivation der Nutzer an der Thematik zu steigern, wurde das sogenannte integrierte Training entworfen. Bei diesem wird der Nutzer in seinem alltäglichen Arbeitsablauf mit Phishing konfrontiert und anschließend trainiert.

Am 22. April 2015 wurde vom Lehrstuhl Datenschutz und Datensicherheit der Fakultät Informatik in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Informationssicherheit der TU Dresden im Rahmen einer Diplomarbeit solch ein Training durchgeführt. Der Zweck dessen war zum einen die Untersuchung des Trainings unter realen Umständen und zum anderen ein Test der Anfälligkeit des Universitätsnetzwerkes bezüglich Phishing-Angriffen. Um möglichst aussagekräftige Resultate zu erzielen, waren neben der Stabsstelle Informationssicherheit nur der Personalrat und der erweiterte IT-Lenkungsausschuss über die geplante Durchführung des Trainings informiert.

Einen realen Angreifer nachahmend, wurden zunächst die im nachfolgenden Angriff verwendeten E-Mail-Adressen der TU-Mitarbeiter aus dem öffentlich verfügbaren Telefonverzeichnis der TU extrahiert. Der gefälschte Absender der Phishing-Nachricht imitierte die Stabsstelle Informationssicherheit und informierte über ein Verbot der privaten Internetnutzung im TU-Netzwerk. Über einen Link (tu-dresden.de) sollte man das Verbot mit seinem ZIH-Account bestätigen. Weitere Phishing-Elemente der E-Mail waren ein Web-Bug (TU-



Überblick über die gewonnenen Erkenntnisse.

Grafik: S. E.

Logo als Bild innerhalb der E-Mail) sowie ein Anhang, welcher mögliche Schadsoftware simulieren sollte. Beim Klick auf den Link oder beim Öffnen des Anhangs wurde der Mitarbeiter auf eine Trainingsseite weitergeleitet, welche unter <https://dud.inf.tu-dresden.de/training> zu finden ist.

Im Rahmen der Sicherheitsanalyse wurde anonymisiert unter anderem erfasst, wie viele Mitarbeiter auf den Link geklickt bzw. wie viele den Anhang geöffnet haben. Ein Überblick über die gewonnenen Erkenntnisse ist der Infografik zu entnehmen.

Besonders hervorzuheben ist die schnelle Ausbreitung der Schadfunktion, da bereits wenige Minuten nach dem initialen E-Mail-Versand erste Links angeklickt und erste Anhänge geöffnet wurden. Die Auswertung der Daten hat zudem ergeben, dass auf den Rechnern der Nutzer veraltete Software installiert ist, die als Einfallstor für Schadsoftware dienen kann. So wurde auf 90 Prozent der Rechner der Nutzer, die auf die Phishing-E-Mail reagiert haben, eine veraltete Java-Version festgestellt. Interessant ist auch, dass das Fehlverhalten gegenüber der Phishing-E-Mail unter allen Fakultäten

ungefähr gleich ist. Als Hypothese lässt sich hier aufstellen, dass ein besseres technisches Verständnis bezüglich informationstechnischer Systeme (Informatik-Fakultät) nicht zwangsläufig zu einem besseren Umgang mit dem Angriff des Phishings führt.

Aus Reaktionen einzelner Mitarbeiter auf den simulierten Phishing-Angriff ergibt sich insgesamt ein gemischtes Bild. Teilweise wurde das Training positiv aufgenommen, teilweise gab es Beschwerden. Letzteres betraf etwa Anmerkungen, dass man nicht ungefragt zum »Versuchskaninchen« gemacht werden möchte bzw. dass durch Abwehrmaßnahmen gegen die vermeintliche Phishing-E-Mail unnötig Arbeitszeit verschwendet wurde. Im Rahmen einer detaillierten Auswertung der gewonnenen Erkenntnisse wird versucht werden, Vorschläge zu unterbreiten, wie negative Auswirkungen von echten Phishing-Angriffen zukünftig minimiert werden können – etwa durch die Einführung geeigneter organisatorischer Maßnahmen, die beispielsweise in klaren Vorgehensweisen zum Melden von Phishing-Vorfällen bestehen könnten.

Stephan Escher

➔ Ein Hinweis sei noch auf BitBox gegeben, eine vom ZIH zur Verfügung gestellte sichere Browser-Variante, um zumindest die Installation von Schadsoftware durch einen einzigen Klick eines Links zu verhindern (https://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zih/dienste/arbeitsumgebung/dir_software/bitbox/index.html). Für weitere Rückfragen und Diskussionen zum Thema stehen wir gerne zur Verfügung. Bitte melden Sie sich per E-Mail bei: stefan.koepsell@tu-dresden.de

Geschichte der Vorurteile gegen Islam

Ein Blick in die Geschichte zeigt, aus welchen Bildern sich der Hass gegen Muslime speist – die »Verteufelung« von Juden und Moslems hat in den christlichen Kirchen Tradition

Vorurteile sind auch Orientierungsgrundlage im Umgang mit Menschen. Seit dem Mittelalter gab es in Europa Ängste und Vorurteile vor dem Islam und gegen Muslime. Stets wirkten Abgrenzung, Faszination und bewusste und unbewusste Aneignung der fremden Kultur, ohne sich direkt mit Menschen, ihren Glaubensvorstellungen und ihren Gewohnheiten auseinanderzusetzen. Die Vorurteile, Muslime seien als Nichtchristen Ungläubige, Fatalisten, Terrorismus und Fanatismus seien das Fundament des Islams, ziehen sich durch unsere Geschichte.

Zur Person Tobias Mörike



Foto: privat

Tobias Mörike studierte Afrikawissenschaften und Islamwissenschaft in Berlin und Paris (Humboldt-Universität, Freie Universität, INALCO, Sciences-Po, Paris), studentische Hilfskraft am Zentrum Moderner Orient Berlin, 2012 – 2014 wissenschaftliches Volontariat bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, seit 2014 Mitarbeit Kunsthause Dresden »boundary object – Künstliche Tatsachen«. Lehraufträge an der TU Dresden 2013/2014 Romanistik, Frankophone Literaturen Nordafrikas
2014 Kunstgeschichte – Kunstgeschichte als Kontaktgeschichte – Global Art History am Beispiel Dresdener Sammlungen.

Im Mittelalter und der Frühen Neuzeit war der Islam als Religion und als islamisch geprägte Gesellschaften bei Europäern eine Projektionsfläche für theologische Diskussionen in Europa. Mit dem Islam wurde zunächst eine nicht-christliche und später eine teuflische Welt assoziiert. Die Literatur dieser Zeit verdammt Mohammed direkt in die Hölle. Bei Dante in den 8. Kreis und in der Literatur des spanischen Goldenen Zeitalters spricht Jesus selbst das Urteil beim jüngsten Gericht aus. Für Luther war der Koran ein »verfluchtes schändliches verzweifeltes Buch voller Lügen«. Genauso wie das Judentum lehnte Luther den Islam ab. Das Stigma der Ungläubigen im Zeitalter der Glaubenskriege in Europa diente dabei als Abschreckung nach Innen.

Andererseits gab es an vielen Stellen Berührungspunkte und Austausch zwischen Christen, Juden und Muslimen und das nicht nur in Kunst und Wissenschaft, sondern auch in religiösen Fragen. Bei vielen christlichen Mystikern gibt es direkte Zusammenhänge zwischen jüdischen und islamischen Denkern der arabischen Welt. Die Schriften von Johannes vom Kreuz, der sich auf den Sufi Ibn Abbad beziehen, sind ein besonders deutliches Beispiel. Andere wie Thomas von Aquin beziehen sich zumindest auf islamische Philosophen, um ihre Lehren zu entwickeln. So greift er auf Ibn Rushd/Avorroës zurück.

Ein wichtiger Nährboden für Vorurteile gegen den Islam war Kriegspropaganda im Rahmen der Kreuzzüge und während der Eroberungskriege des osmanischen Reichs. Zu bedenken ist, dass sich während der Kreuzzüge keine homogenen Blöcke aus Christen und Muslimen gegenüberstanden, sondern dass die politischen Beziehungen zwischen den Byzantinern, Kreuzzügler und Mamlukken und Abbasiden und anderen islamischen Dynastien ein komplexes Geflecht diplomatischer Beziehungen war. Das dokumentiert beispielsweise Amin Maalouf in seinem Buch »Der Heilige Krieg der Barbaren. Die Kreuzzüge aus der Sicht der Araber« eindrucksvoll.

Bei den Belagerungen von Wien 1529 und 1683 stellten die Osmanen zwar für die Habsburger eine äußere Bedrohung dar. Der Umstand, dass Francois I. seit 1520 mit den Osmanen kooperierte und Frankreich ab

1536 mit dem osmanischen Reich alliiert war, wird dabei oft vergessen. Das sogenannte Abendland insgesamt war also keineswegs in Gefahr. Die Furcht vor Muslimen, die »Türkenfurcht«, war eine vielmehr nach innen gerichtete ideologische Botschaft an Christen – diese Furcht sollte zum Zusammenhalt und der Festigung feudaler und religiöser Herrschaftsstrukturen beitragen.

Im 19. Jahrhundert und mit dem Einsetzen der Kolonialzeit wird der »Orient« zum Vorstellungsraum romantisierenden bzw. spätromantischen Denkens – von Goethes »Westöstlichem Diwan« über Hauffs Märchen bis zu Karl Mays Abenteuergerichten. Über hundert Jahre lang fungieren Muslime als Projektionsfläche für westliche Mythen.

Während die Romantik noch nach großen Weisheiten und tieferem Sinn in persischer arabischer Dichtung sucht, sind im ausgehenden 19. Jahrhundert westliche »Entdecker«, die sich gegen fanatische Horden verteidigen müssen, das gängige Bild der Literatur. Der Orient diente hier als Denkraum alternativer Gesellschaftsordnungen. Mit der kolonialen Durchdringung und der Übertragung kolonialer Reiseberichte in Belletristik verdichten sich die Bilder von armen fanatischen Massen und einigen edlen Wilden, die vermutlich ohne europäisches Eingreifen nicht miteinander auskommen. Ein Bild, das bis heute vorherrscht und auch politisches Handeln in westlichen Gesellschaften dominiert.

Die Frage, ob auch traditionelle Gesellschaften Wege zum friedlichen Ausgleich von Interessenkonflikten kennen, ist bis heute sogar in der Ethnologie oft nur ein paar Fußnoten wert, während die Literatur über vermeintliche Stammeskonflikte Regale füllt.

Mit der Einwanderung von Menschen aus muslimischen Gesellschaften in das heutige Europa rückt die Frage des Zusammenlebens in einer vielschichtigen und diversen Gesellschaft deutlicher ins öffentliche Bewusstsein und es werden Muslime oft als ungebildet, kriminell oder fanatisch dargestellt. So sehr diese Bilder manchmal leider zutreffen, so wenig sollten sie ohne das real vorhandene Gegenbild gebildeter und toleranter Muslime stehen bleiben.

Tobias Mörike

Für Toleranz und gegen Rassismus

Das diesjährige Ökumenische Forum am 18. April 2015 (UJ kündigte an) war eingebunden in ein ganzes Paket einschlägiger Lehrveranstaltungen des Instituts für Katholische Theologie und ein Höhepunkt im laufenden Semester des Instituts:

Themen wie »Das (christliche?) »Abendland« und der Islam. Religionsphilosophische Klarstellungen«, »Auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde gewesen in Ägypten (Dtn 10,19). Fremdheit und Identität in der hebräischen Bibel«, »Toleranz und Intoleranz. Kirchengeschichtliche Erkundungen« sowie »Migration und Migrantenpastoral« verdeutlichen dies. Die genauen Zeit- und

Ortsangaben findet man auf den Webseiten des Instituts.

Übrigens: Die rassismuskritische Ringvorlesung des Studentenrates – nächste Veranstaltungen ab 21. Mai 2015 – waren bisher sehr gut besucht und mussten wegen Überfüllung deswegen in den Klemperer-Saal verlegt werden. Das zeigt, wie groß das Interesse an diesen Themen ist. UJ

➔ Einen ausführlichen Rückblick auf das Ökumenische Forum findet man hier: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ikt/news/18_oekumenisches_forum

dresden | exists

03.06.

GRÜNDERFOYER #43

18:30 Uhr | HSZ | TU Dresden

Mit einem Vortrag von Gabriele Fischer, Gründerin des *Wirtschaftsmagazins brand eins* und Präsentationen Dresdner Start-ups

Info / Anmeldung

Damit Massenpaniken vermieden werden können

TU Dresden ist Mitglied der renommierten Franz Edelman Academy (EFA), der »Super Bowl« im Management

einem internationalen Forscherteam ist die Technische Universität Dresden die dritte deutsche Universität, die in die exklusive Edelman Academy aufgenommen wurde.

Der Dresdner Wissenschaftler selbst ist einer der ersten vier Deutschen, die persönlich Mitglied dieser renommierten Akademie wurde, deren Mitgliedschaft in den USA als besonders gilt, um im Bereich Management als exzellent angesehen zu werden. Grundlage für diese Ehre bildete die Nominierung als Finalist am Franz Edel-

man Wettbewerb 2015 in Huntington/Kalifornien. In diesem Finale werden die weltweit erfolgreichsten Implementierungen von Operations Research und Management Science Konzepten in der Praxis geehrt.

Ein solches Konzept ist durch das Forscherteam in den vergangenen neun Jahren im Auftrag der Regierung Saudi Arabiens entwickelt und implementiert worden. Vorausgegangen war eine Massenpanik 2006 beim Hadsch (oder auch Hadj), bei der 363 Pilger vor der Jamarat

Brücke ihr Leben lassen mussten. Das Ziel, ein Management System zu entwickeln, mit dem die Pilgerströme zur Hadj geplant und gesteuert werden können, konnte über verschiedene Schritte wie die Entwicklung eines video-basierten Aufnahmesystems zur automatischen Zählung und Kontrolle der Pilger oder die Erstellung von Zeit- und Routenplänen für die Pilger zur Gewährleistung einer gleichmäßigen Belastung der Infrastruktur, erreicht werden. Heute können die Ergebnisse auf einer Webseite

in Echtzeit abgerufen und von den Pilgerführern genutzt werden.

Neben den Startzeiten erhalten die Pilgerführer automatisch eine Vektorkarte mit dem abgebildeten Pfad, den die jeweilige Pilgergruppe zu nutzen hat. Auch wenn es seit 2006 keine weiteren Massenpaniken gab, ist das Forschungsteam weiter bestrebt, die bestehenden Tools ständig zu optimieren, um die Sicherheit und Nutzungsqualität während der Hadj weiter zu erhöhen.

Gertraud Schäfer

Dank der engagierten Mitarbeit von Matthias Kasper, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaft und Verkehr, in

Aktuelles aus der Fachrichtung Forstwissenschaften

Am 27. und 28. April fand die jährliche Sitzung des Programmbeirates für die Studiengänge Forstwissenschaften statt. Bei diesem Treffen der Studienkommission mit externen Beratern aus unterschiedlichen Berufsfeldern wurden erstmals auch die Ergebnisse der bundesweiten Absolventenstudie Forst vorgestellt. Die Untersuchung befasste sich mit der Studienzufriedenheit und der beruflichen Entwicklung von ehemaligen Studenten aller forstwissenschaftlichen Universitätsstandorte in Deutschland (Dresden/Tharandt, Freiburg, Göttingen, München). Dabei schneidet Tharandt in den meisten Punkten sehr gut ab, so z.B. bei der Zufriedenheit mit den Studienbedingungen und Studieninhalten, dem vermittelten Fachwissen oder der Frage, ob man wieder am gleichen Standort studieren würde. Aus der Studie war aber auch der Wunsch abzuleiten, mehr (Sonder-)Veranstaltungen zur Berufsorientierung anzubieten. Diese Anregung wird vom Programmbeirat nachdrücklich unterstützt.

Prof. *Norbert Weber*, Studiendekan der Fachrichtung Forstwissenschaften, wurde bei der Jahrestagung des SILVA-Netzwerk in Wien am 17. April 2015 zu dessen Vice-Präsident gewählt. Das Netzwerk, dem etwa 50 Forstuniversitäten bzw. -fakultäten angehören, befasst sich mit der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung forstlicher Studiengänge in einem internationalen Umfeld. SILVA-Netzwerk ist als ständiges Komitee unter dem Dach des Europäischen Verbandes der Universitäten für Lebenswissenschaften (ICA) angesiedelt.

Stephan Bonn

30 Teilnehmer, 18 Länder und Koffer voller Ideen

Erste International Staff Training Week an der TU Dresden

Dreißig nichtwissenschaftliche Mitarbeiter aus 18 vorwiegend europäischen Hochschulen haben vom 4. bis 8. Mai an der »International Staff Training Week« der Technischen Universität Dresden teilgenommen. Die Gäste aus Spanien, Ungarn, Estland, Griechenland und sogar Indien erhielten einen Überblick über die Arbeitsabläufe in der Stabsstelle Kommunikation und Corporate Identity, im Akademischen Auslandsamt sowie dem European Project Center, dem Sachgebiet Transfer und den Project Scouts. Darüber hinaus wurden Projekte im Rahmen der Exzellenzinitiative (darunter die Graduiertenakademie, die Internationalen Büros an den Bereichen und die Gastwissenschaftlerprogramme) vorgestellt. Auch eine Führung durch die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) sowie das Max-Planck-Institut für Zellbiologie und Genetik standen auf dem umfangreichen Besuchsprogramm.

Die International Staff Training Week dient zum einen der Schaffung neuer Netzwerke mit internationalen Hochschulpartnern als auch der Stärkung bestehender Partnerschaften. Sie ist Teil des Internationalisierungsprogramms des Zukunftskonzeptes und knüpft an die Aktivitäten rund um das SprInt-Programm an.

»Ich bin ein bisschen traurig, dass ich nun zurück muss«, resümierte Dimitri Lo-



Die Gäste aus 18 Ländern zur »Staff Training Week« vor dem Rektorat.

Foto: Robert Lohse

ringett, ein Kollege von der Università della Svizzera italiana (USI) in der Schweiz, nach der letzten Präsentation am Freitag. Aber er reise mit einem Koffer voller Ideen und Inspirationen für die Arbeit an seiner Heimathochschule wieder ab. Teilnehmerin Anca Kiss aus Rumänien schätzte

die wunderbaren Erfahrungen und Begegnungen, die sie hier in Dresden gemacht hat und will unbedingt in Verbindung bleiben mit den Kollegen aus Dresden, Barcelona, Venedig oder auch Tallin. Sie wird ihren Kollegen an der Babes-Bolyai-Universität in Cluj auf jeden Fall empfeh-

len nach Dresden zu reisen, falls die TU Dresden auch im nächsten Jahr wieder eine International Staff Week durchführt.

Marlen Sommer

➔ Weitere Informationen: http://tu-dresden.de/sprint/staff_week

Probewohnen im Hotelcontainer

Wohnprojekt sucht Probanden, die älter als fünfzig Jahre sind

Mit einem innovativen Projekt wollen Holzwissenschaftler und Designer der TUD Hotelzimmer altersgerecht ausstatten. Als Probezimmer haben sie hierfür seit Anfang Mai einen der beiden Innovation-Shed-Container vor dem Hörsaalzentrum eingerichtet. Nun suchen sie Probanden über 50, die die Einrichtungsmodelle auf ihre Praxistauglichkeit testen wollen. »Auch wer sich nicht mehr so gut bücken oder schwere Koffer heben kann, ist aktiv und möchte trotzdem bequem Urlaub machen«, erläutert Projektleiter Dr. Christian Wölfel, Mitarbeiter an der Juniorprofessur für Technisches Design. Gemeinsam mit einer Möbelfirma aus Seiffen entwickelten die Wissenschaftler mit Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums schwenkbare Nachttische, ergonomische Kleider-schränke und einen elektrischen Kofferlift. Ergänzt wird das Vollholz-Equipment noch durch ein höhenverstellbares Bett. »Die Entwürfe der Einzeilmöbel wurden virtuell in einer CAVE evaluiert und ausgearbeitet«, erläutert Projektmitarbeiterin Anne Kowalewski die bisherige Arbeit. »Die danach hergestellten Prototypen sollen nun auf ihre Benutzerfreundlichkeit getestet werden.« Mindestens 20 Probanden sollen in den nächsten Wochen in dem Container einmal ihren Koffer auspacken und ihre Outdoor-Ausrüstung in die Schränke räumen. »Wir haben bewusst auf Stauraum tief unten und weit oben verzichtet, damit man sich weder stark beugen noch be-



Tobias Dietrich hat am Hotelzimmer für »Silver Ager« mitgearbeitet. Sein Team sucht nun nach Probanden. Foto: Holthaus

sonders strecken muss«, erläutert Sandra Siwek, die die Probewohner betreut. »Zudem kann man die Schranktüren in den Schrank hineinschieben, so dass Rollstuhlfahrer nicht durch hervorstehende Türen behindert werden.« Eine ausklappbare Kleiderstange vereinfacht ebenfalls das Herausnehmen der Kleidungsstücke. Besonders rückenfreundlich ist der Kofferlift, bei dem auch schweres Gepäck auf einem Regalbrett von Bodenhöhe hochgefahren werden kann. »Das ist unser technisch aufwändigstes Möbelstück«, erläutert Produktdesigner Tobias Dietrich. »Ansonsten

haben wir von der Möbelfirma genaue Vorgaben, wie teuer ein Möbelstück sein darf, um am Markt zu bestehen.« Durch Beobachtung und Befragung der Versuchspersonen sollen die Funktionen und die Akzeptanz der Möbel untersucht werden. Anschließend sollen die Möbel-Prototypen noch entsprechend optimiert werden, bevor es in die richtige Produktion geht.

Birgit Holthaus

➔ Mehr zu den »Innovation-Shed-Containern«: <http://tu-dresden.de/innovationsheds>

Offensive in der Hauptstadt

Größtes deutsches Telemedizinprojekt stellte sich erstmals beim Gesundheitsnetzwerkkongress vor



Madlen Scheibe und Raimund Böhle von der Carus Consilium Sachsen GmbH, einer Tochter des Universitätsklinikums Dresden. Zweiter Projektträger von »CCS Telehealth Ostsachsen« ist die Telekom-Tochter T-Systems International GmbH. Foto: Möbius

»CCS Telehealth Ostsachsen« ist ein europäisches Modellprojekt und das derzeit größte Telemedizin-Projekt in Deutschland. Von insgesamt 9,8 Millionen Euro Förderung steuern 80 Prozent der EU-Fonds für Regionale Entwicklung sowie der Freistaat Sachsen bei. 20 Prozent sind Eigenmittel der Projektpartner. Im Juli 2015 soll die von der Carus Consilium Sachsen GmbH und T-Systems International entwickelte einheitliche Plattform arbeitsfähig sein. Deshalb präsentierten Madlen Scheibe, Mitarbeiterin für die medizinische Qualitätssicherung und Evaluation, und Projektmanager Raimund Böhle das Vorhaben erstmals beim Gesundheitsnetzwerkkongress Ende April in Berlin. Die Tagung fand in diesem Jahr zum zehnten Mal statt und stand unter dem Motto »Versorgung X.0. verzahnt.vernetzt.verlinkt«. Auch die erste »App auf Rezept« zur Amblyopie-Behandlung (UJ berichtete) wurde hier 2014 vom Dresdner Start-up caterna einem breiten Fachpublikum vorgestellt.

Das Projekt »CCS Telehealth Ostsachsen« zielt darauf ab, die 1,6 Millionen Einwohner der ländlichen Regionen Ost-sachsens trotz geringer Arztdichte und komplexer werdender Erkrankungen optimal medizinisch zu versorgen. Mit Hilfe der Telemedizin vernetzen sich Patienten, Ärzte und Kliniken. Bisher wurden drei Beispielanwendungen entwickelt: Telecoaching, Telestroke und Telepathologie. Unter ande-

rem können Schlaganfall- und Herzschwächepatienten via Videotelefonie überwacht und nachbetreut werden. Sie übermitteln ihr Befinden über einen Tablet-Computer an das telemedizinische Zentrum. Ein hinzugezogener Arzt kann erforderliche Maßnahmen einleiten. Auch kollegiale Zweitbeurteilungen von Gewebeprobe lassen sich über das Internet einholen. Die erweiterbare und sichere Plattform stellt VoIP-Telefonie, interne Nachrichten oder Videotelefonie bereit. Sie unterstützt telemedizinische Arbeitsprozesse und verwaltet Aufgaben flexibel. Zudem unterstützt sie projektspezifische Betreuungspfade.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen: www.telehealth-ostsachsen.de/

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Der Universitätschor Dresden e.V. erhielt im Jahr 2014 von der GFF für drei große Projekte finanzielle Unterstützung: Die GFF förderte das Konzert »Himmliche Musik« mit Werken von Bruckner und Rossini, das am 25. Januar 2014 in der Lukaskirche Dresden stattfand. Sie unterstützte das Projekt »Kreise« im Zyklus »Regl'Freiheit« des Kammerensembles des Universitätschores Dresden. Dabei wurden mehrere Konzerte in Dresden und ein Konzert in Graupa gegeben. Zudem wurde das Konzert »Gesang der Quellen« am 13. Juli 2014 in der Kreuzkirche Dresden mit zeitgenössischen Werken dreier Komponisten aus drei unterschiedlichen Ländern (Javier Busto, Arvo Pärt und Amaral Vieira) finanziell unterstützt.

Von April bis September 2014 hielten sich Monika Samajova und Natalija Popovic im Rahmen des LL.M-Studiengangs »International Studies in Intellectual Property Law« an der Juristischen Fakultät der TU Dresden auf. Hier vertieften sie ihre Kenntnisse auf dem Gebiet des Geistigen Eigentums und bauten ihre Kenntnisse der deutschen (Fach-)Sprache auf. Die GFF unterstützte sie in der Zeit ihres Aufenthalts mit einem Aufenthaltsstipendium.

Im Rahmen ihres Medizinstudiums an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden ging Sandra Mahler für ein Auslandssemester an das Queen Elizabeth Hospital nach Barbados, wobei die GFF sie mit einem Reisekostenzuschuss unterstützte. Hier arbeitete sie von September bis Dezember 2014 in der Geburtshilfe und Gynäkologie und lernte die verschiedenen Arbeitsbereiche näher kennen.

Ivan Radin, Promotionsstudent am Institut für Genetik, erhielt von der GFF von Oktober bis November 2014 ein Überbrückungsstipendium. Es ermöglichte ihm ergänzende Experimente, die in Verbindung mit seiner Dissertation stehen.

Elisabeth Huber, Studentin der Verfahrenstechnik im 7. Semester, absolvierte von Oktober 2014 bis Januar 2015 ein Praktikum an der TU Eindhoven, Niederlande, und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Dort arbeitete sie in der Forschungsgruppe »Chemical Reactor Engineering« an der Direktsynthese von Wasserstoffperoxid, wozu sie ihren Großen Beleg anfertigte.

Die GFF förderte Elias Kukali, Promotionsstudent an der TU Dresden, mit einem Stipendium für die Monate März bis Mai 2015. Es ermöglichte ihm den Abschluss seiner Dissertation zum Thema »Das Framing des Friedensprozesses in den Köpfen der Palästinenser und Israelis, eine vergleichende Studie«.

Diplompsychologin Johanna Petzoldt nahm Dank einer Reisekostenunterstützung durch die GFF am XXXIV. DGKJP-Kongress vom 4. bis 7. März 2015 in München teil. Sie präsentierte aktuelle Ergebnisse einer Dresdner Längsschnittstudie vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden zum Verlauf von Angststörungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt sowie deren Bedeutung für die frühkindliche Entwicklung. In ihrem Vortrag stellte sie wichtige Erkenntnisse aus ihrer Promotion zu den Zusammenhängen zwischen mütterlichen Angst- und depressiven Störungen und frühkindlichen Regulationsstörungen einem breiten Fachpublikum aus dem Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie vor.

Vom 10. März bis 7. April 2015 führte der Verein Verkehrte Welt e.V. mit sechs Studenten des Verkehrswesens eine Studienreise entlang der neuen Seidenstraße in Ost- und Zentralasien durch. Die GFF hat das Projekt mit einem finanziellen Zuschuss für die Flugkosten unterstützt. Während der Reise konnten die Studenten im Gespräch mit Unternehmen und Institutionen neue Erkenntnisse zum Entwicklungsstand des Landtransports zwischen Asien und Europa gewinnen. Des Weiteren wurden neue Kontakte zu lokalen Universitäten in den besuchten Regionen geknüpft.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Wertschöpfungskette genauer betrachtet

Workshop: Wie kann man Bambus-, Weihrauch- und Gummiarabikum-Produkte verbessern?

Prof. Jürgen Pretzsch und Mitarbeiter des Instituts für Internationale Forst- und Holzwirtschaft führten drei partizipative Workshops zur Verbesserung von Bambus-, Weihrauch- und Gummiarabikum-Produkten durch.

Die Workshops fanden im April 2015 in den jeweiligen Hauptproduktionsgebieten in Äthiopien (Bambus, Weihrauch) und Sudan (Gummiarabikum) statt. Die Wertschöpfungskette eines jeden Produkts wird von einem nationalen Forscherteam bearbeitet, in dem Experten aus universitären Einrichtungen, nationalen Forschungsinstituten und Wirtschaftsunternehmen mit Erzeugergruppen zusammenarbeiten. Mit einer gemeinsam ausgewählten und finanziell unterstützten Pilotmaßnahme wird dann die Entwicklung innovativer Managementsysteme und Produktlinien für Naturprodukte aus Baumsavannen und Trockenwäldern in der Sub-Sahara-Region Afrikas befördert.

Die partizipativen Workshops sind Teil der zentralen Forschungsaktivitäten des CHAINS Projektes, (CHAnces IN Sustainability – promoting natural resource based product chains in East Africa), das vom BMBF Programm »Partnerships for Sustainable Solutions with Sub-Saharan Africa« finanziert wird. Aufbauend auf der Diagnose von agroforstlichen Produktionssystemen werden die damit verbundenen Produktlinien untersucht und mit einem partizipativen Ansatz weiterentwickelt. Neben den akademischen Zielen fördert das Projekt die Zusammenarbeit der TU Dresden und akademischen Institutionen in den genannten Partnerländern.

Die dreitägigen Workshops dienen zur Rückmeldung der von den Forscherteams erarbeiteten Diagnoseergebnisse an die Akteure und Praktiker der Wertschöpfungs-



Weihrauch-Workshop: Sammlerinnen, Zwischenhändler und Forstexperten erarbeiten gemeinsam Lösungsansätze für eine nachhaltige Nutzung der Trockenwälder. Fotos (2): Archiv Auch/Asmamaw Alemu

ketten. Gemeinsam wurden diese Ergebnisse diskutiert, mit Erfahrungen der Akteure ergänzt und für Interventionen zur Verbesserung der Wertschöpfungskette verwendet. Es wurden Pilotmaßnahmen identifiziert, welche in der kommenden Phase des Projektes durch die Forscherteams umgesetzt werden. Für die methodische Durchführung der Workshops wurde vom Projekt ein Leitfaden erstellt.

Pilotmaßnahmen dienen u.a. der Schaffung von einheitlichen Qualitätsstandards, einer effektiven und nachhaltigen Rohstoffproduktion, von Innovationen in der Verarbeitung und einem verbesserten Zugang zu Absatzmärkten.

Der partizipative Ansatz erwies sich als sehr effektiv, um unter den eher individuell aufgestellten und untereinander konkur-

rierenden Akteuren einen Dialog zu initiieren. Unter den Akteuren wurde gegenseitiges Verständnis und Mitverantwortung geschaffen. Die ausgewählten Pilotmaßnahmen verkörpern »win-win«-Lösungen; ihre Umsetzung wird durch die jeweiligen Akteure wesentlich mitgetragen.

Deutschen Studenten können ihre Abschlussarbeiten im Projekt durchführen. Im Jahr 2014 nutzten drei Studenten der Forstwissenschaft diese Möglichkeit, um in Kooperation mit den nationalen Forscherteams in den Partnerländern für ihre Bachelorarbeit zu forschen, auch 2015 soll dies ermöglicht werden.

Eckhard Auch und Asmamaw Alemu



Nach kontrollierter Verwundung sondert der Acacia-Senegal-Baum hochwertiges Gummiarabikum ab.

www.forst.tu-dresden.de/CHAIN

Print ist tot? Gabriele Fischer beweist das Gegenteil!

»brand eins«-Gründerin zu Gast auf dem 43. Gründerfoyer



Gabriele Fischer. Foto: Heji Shin

Für den 3. Juni 2015 (ab 18.30 Uhr) lädt dresdenlexists zum 43. Gründerfoyer ins Hörsaalzentrum der TU Dresden ein. Hier können die Besucher erfahrene Unternehmer und Dresdner Start-ups hautnah erleben und sich rund um das Thema Selbstständigkeit informieren. Im Mittelpunkt des Abends steht diesmal eine erfolgreiche Unternehmerin: Gabriele Fischer, Gründerin und Chefredakteurin des Magazins »brand eins«. Mit viel Herzblut und Durchhaltevermögen hat sie das Wirtschaftsmagazin zur Erfolgsgeschichte gemacht. Beim Gründerfoyer berichtet sie, wie sie von der Journalistin zur Unternehmerin wurde.

1998, die New Economy boomt und Gabriele Fischer, damals noch Stellvertretende Chefredakteurin des Manager Magazins, entwickelt ein neuartiges Magazinkonzept. Doch die ersten Versuche das Magazin »Econy« herauszubringen scheitern. Fischer und ihr Team halten an der Idee fest. 1999 erscheint die erste Ausgabe der »brand eins«. Abseits von Börsenmeldungen und Quartalsberichten begeistert das Magazin mit einem neuen Blick auf die Wirtschaft eine neue Leserschaft und gewinnt zahlreiche Auszeichnungen für Textqualität und Layout. Auch als der Zeitschriftenmarkt mit dem Anzeigenrückgang und der Digitalisierung kämpft, bleibt die »brand eins« ihrem Qualitätsanspruch treu. Mit Erfolg. Mit einer verkauften Auflage von fast 100 000 Exemplaren hat sie einen festen Platz im Zeitschriftenregal.

Vor dem Hauptvortrag stellen sich vier von dresdenlexists begleitete Gründerteams dem Elevator Pitch: In nur zwei Minuten werden Innovorx, Lineupr, Mind-Objects und Biconex ihre Geschäftsideen auf den

Punkt bringen. Weitere Gründungsideen und die Personen dahinter können die Besucher im Foyer des Hörsaalzentrums kennenlernen. Hier gibt es die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und mit den Gründungsexperten eigene Ideen zu diskutieren.

dresdenlexists ist der Partner, um mit Ideen aus der Dresdner Wissenschaft neue Wirtschaftskraft zu schaffen. Seit mehr als 15 Jahren begleitet dresdenlexists Studenten, Absolventen und Wissenschaftler individuell von der ersten Idee bis zur Umsetzung im eigenen neuen oder einem etablierten Unternehmen. Um Ideen optimal umzusetzen, bietet dresdenlexists individuelle Beratung, ein umfassendes Angebot aus Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen sowie gezielten Kontakt zu Partnern, die weitere Kompetenzen und Unterstützung für die Gründer bereitstellen. Mit etwa 500 Besuchern ist das Gründerfoyer die größte gründungsbezogene Veranstaltung in der Region Dresden. Hier präsentieren sich zweimal im Jahr erfolgreiche Unternehmer, die Dresdner Gründerszene und die regionalen Gründungsunterstützer. Als Referenten waren bereits SAP-Gründer Hasso Plattner, Dr. Oetker, Skateboard-Pionier Titus Dittmann und Dr. Florian Langenscheidt zu Gast. F. P.

Der Eintritt ist kostenfrei. Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung unter www.dresden-exists.de

www.dvb.de/GuteNachtLinie

Durchforschen

Was immer dich fesselt, wir bringen dich nach Hause!
Die GuteNachtLinien.

Wir bewegen Dresden.

Wie könnte Griechenland aus der Krise kommen?

TUD-Experten befragt:
Die »europäischen Institutionen« wollen, dass die Schulden Griechenlands mit immer neuen Schulden beglichen werden – vorausgesetzt, Wirtschaft und Gesellschaft werden reformiert.

UJ befragte zu diesem Thema die Professoren Alexander Karmann (Seniorprof. für Volkswirtschaftslehre) und Marcel Thum (Prof. für Finanzwissenschaft).

UJ: Im Zusammenhang mit der seit einigen Jahren vorhandenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation in Griechenland ist häufig die Rede von Staatsschuldenkrise und von Bankenkrise. Können Sie diese beiden Begriffe erläutern?

Thum: Eine Staatsschuldenkrise bedeutet, dass die Anleger Zweifel an der Rückzahlung der Staatsschulden haben. Wenn diese Zweifel aufkommen, verlieren die Staatspapiere an Wert – das ist dann zum Nachteil der Anleger, die die Staatspapiere gerade halten. Schlimm für den Staat ist aber, dass er nun höhere Zinsen für alle neuen und revaluierten Kredite bezahlen muss. Wenn die Anleger Zweifel bekommen, dass sie ihre Spargroschen von der Bank zurückbekommen, versuchen sie ihr Ersparnis abzuheben. Da die Spareinlagen aber meist in langfristigen Krediten, z.B. Immobilienkrediten, stecken, wird die Bank illiquide, wenn das alle Sparer versuchen. Zur Bankenkrise wächst sich das aus, wenn die Banken untereinander, z.B. durch Interbankkredite, stark verzahnt sind. Dann kann schon der Zweifel an der Liquidität einer Bank eine Kettenreaktion auslösen.

Karmann: Neben dieser sogenannten Vertrauenskrise in das Bankensystem, die sich zu einem Bankrun auswächst und in Illiquidität des Bankensystems endet, gibt es das noch unangenehmere Insolvenzrisiko, dem die griechischen Banken ausgesetzt sind: Die Verbindlichkeiten übersteigen die Forderungen gegen Banken, die damit auch keinen Puffer an Eigenkapital mehr haben.

Wie wirken beide im Falle Griechenlands zusammen?

Thum: Die Insolvenz des griechischen Staates konnte bisher nur durch Kredite anderer Staaten bzw. internationaler Organisationen wie IWF verhindert werden. Wenn diese Hilfen ausbleiben, z.B. weil die Geberstaaten weitere Belastungen für ihre Steuerzahler fürchten, könnte der griechische Staat seine Verpflichtungen bei Kreditgebern und Bürgern nicht mehr erfüllen. Wenn Griechenland dann nicht im Alleingang beliebige Euros »nachdrucken« kann, bliebe dem griechischen Staat keine andere Wahl, als explizit oder implizit – z.B. durch Ausgabe einer Parallelwährung, mit der die Rechnungen des Staates im Inland bezahlt werden – aus dem Euro auszusteigen. Die Bürger würden dann einer drohenden Umstellung ihrer Euro-Ersparnisse auf eine neue Währung gerne zuvorkommen. Der Versuch die Ersparnisse abzuziehen, würde einen Zusammenbruch des Bankensystems zur Folge haben.

Karmann: Erschwerend kommt hinzu, dass griechische Banken sich in besonderem Maße an der Staatsfinanzierung des eigenen Staates beteiligten, in dem sie griechische Staatsanleihen gekauft haben. Da die Marktbewertung dieser Staatsanleihen schrumpft, steigt auch das o.g. Insolvenzrisiko, da der Wert von Bankverbindlichkeiten – sprich: Einlagen – unverändert bleibt. Deshalb fordert die EZB nun auch zusätzliche Sicherheiten von den griechischen Banken.

Zum anderen bewirkt ein griechischer Staatsbankrott unmittelbar – und wie in der Öffentlichkeit kaum bekannt – einen



Eine Parallelwährung böte Griechenland nur temporär eine Chance.

Foto: UJ/Eckold

Kollaps des griechischen Bankensystems: Griechische Banken halten – aufgrund von Eigenkapitalproblemen – ersatzweise *tax credits*, als Steuergutschriften des griechischen Staates, die rechtlich als Eigenkapital gelten, aber bei einem Staatsbankrott sofort ihren Wert verlieren. Damit würde ein Staatsbankrott auch zu einem Zusammenbruch des griechischen Bankensystems führen. Solche staatlich emittierten Steuergutschriften, aus der deutschen Wirtschaftsgeschichte von 1923 als Quasi-Geld durchaus bekannt, waren bezeichnenderweise bei der Einführung des Euro-Währungssystems – trotz einiger kritischer Hinweise – nicht ausgeschlossen worden.

Für die Einführung des Euro als Buchgeld 1999 mussten die künftigen Euroländer bestimmte Konvergenzkriterien – unter anderem auch stabile öffentliche Haushalte – erfüllen. So wurde den Euroländern eine jährliche Neuverschuldung von maximal 3 Prozent und ein Gesamtschuldenstand von maximal 60 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts zugestanden. Insbesondere Griechenland konnte jedoch den Euro nur aufgrund von geschönten Statistiken einführen. In Griechenland selber gab es schon seit Langem Unmut über die Verhältnisse. So soll es im Staatsapparat bzw. dem Öffentlichen Dienst »normal« gewesen sein, dass ein und dieselbe Person betrügerisch mehrere Beamtenverhältnisse an unterschiedlichen Einrichtungen hatte und so Mehrfachbezüge kassierte. Angeblich sollen weite Teile des griechischen Bankensystems der Kirche von Griechenland gehören, und sämtliche Geistliche in Griechenland sollen vom Staat bezahlt werden. Zudem soll diese Kirche der größte Grundbesitzer im Land sein. Waren die Missverhältnisse im griechischen Staatshaushalt vor dem Euro-Beitritt für die anderen Euroländer nicht zu erkennen? Was veranlasste die anderen Euroländer, Griechenland trotz der Missstände in die Eurogruppe aufzunehmen?



Prof. Alexander Karmann. Foto: UJ/Eckold

Thum: Erstens war zumindest das Ausmaß der griechischen Verwaltungsprobleme nicht bekannt. Zweitens hat man sicher unterschätzt, wie unglaublich die No-Bailout-Regel war, d.h. der Vorsatz, nicht wechselseitig für die Schulden der anderen Länder einzustehen. Die allgemeine Vorstellung war, dass jedes Land aus Eigeninteresse auf seine Schulden und seine generelle makroökonomische Entwicklung achten würde, da man von den anderen Ländern keine Rettung zu erwarten hatte. Die Akteure in den Finanzmärkten haben allerdings nie an diese No-Bailout-Regel geglaubt. Und in der Tat sind bei Ausbruch der Krise – aus Angst vor einem Flächenbrand in den Finanzmärkten – sofort die gegenseitigen Hilfsmaßnahmen in bisher unbekanntem Ausmaß in die Höhe geschraubt worden.

Karmann: Die Gutgläubigkeit der anderen Euroländer zum Beitritt Griechenlands in den Euroraum kann man historisch durchaus nachvollziehen: Zum einen wurden die Konvergenzkriterien letztlich immer beurteilt bzgl. eines »in der Tendenz erfüllt«, wie das Beispiel des zum Eurobeitritt bereits hochverschuldeten Belgiens zeigt. Zum anderen gaben gerade Staaten wie Spanien und Portugal, deren Demokratien ebenfalls historisch eher jung waren und sich als gesellschaftspolitisch stabil erwiesen in den schweren Zeiten der Inflationsbekämpfung, Mut zur Annahme, dass auch Griechenland sich als stabil erweisen würde.

... Aber warum musste Griechenland trotzdem unbedingt in den Euro-Raum?

Karmann: Den aktuellen Zeitpunkt der Aufnahme Griechenlands in die Eurozone kann man nur aus der genannten politischen *Good-Will*-Haltung verstehen, die darauf vertrauen will, dass sich mit geänderten Rahmenbedingungen auch die Verhaltensweisen anpassen. In der Tat gaben etwa die sinkenden Kapitalmarktzinsen für griechische Papiere ja auch positive Signale. Nur diese Verbesserung ökonomischer Grunddaten war aus heutiger Sicht lediglich die Reaktion der Marktteilnehmer, die mit der Aufnahme Griechenlands einen Ausfallschutzschild (der anderen Euroländer) über Griechenland sahen, und hatte erst mal nichts mit einem Konvergenzprozess zu tun.

Es gibt jedoch ein generelles Konstruktionsproblem im Euroraum, das Politiker im Nachgang in die Währungsverfassung hineingeschrieben haben: Danach muss jedes EU-Land prinzipiell – und zu einem geeigneten Zeitpunkt – auch Mitglied der Eurozone werden. Dies war die politische Reaktion aus dem Ausscheren von Großbritannien, Dänemark, Schweden, die nicht in den Euroraum wollten. Mit dieser Festlegung war (und ist) für jedes EU-Mitgliedsland, also auch für Griechenland, die Aussicht auf den Euro klar vor Augen. Aus meiner Sicht ist dieses im Nachgang installierte Junktim EU/Euroraum ange-

sichts der ansonsten gut nachvollziehbaren EU-Ausweitungspolitik (zur Verbesserung von Handelsbeziehungen) der entscheidende Nach-Geburtsfehler des Euro – eine Erkenntnis, die für mich als einem der wenigen deutschen Pro-Euro-Volkswirte der ersten Stunde besonders bitter ist.

... Aber warum hat man sich auf diese sogenannte No-Bailout-Regel geeinigt, wenn doch während der Konzeptionsphase des Euro einige Analysten genau davor gewarnt haben und meinten, der Euro könne nur funktionieren, wenn auch alle beteiligten Staaten ihre Schulden in einen einzigen Euro-Schulden-Pool zusammenschmelzen würden und nicht jedes Land seine Schulden für sich bilanziert?

Karmann: Was für ein Glück, kann man nur sagen. Das automatische Risiko-Poolen einer Bail-Out-Regel würde ja noch mehr zum Trittbrettfahren einladen. So behandelt man erst mal nur den konkreten Risikofall.

Es entsteht der Eindruck, als würde Griechenland behandelt wie ein völlig Überschuldeter, dem zur Tilgung seiner Schulden immer weitere Kredite (also weitere Schulden) von der ehemaligen Troika aufgedrängt werden. Und diese Kredite werden dann auch noch als »Hilfe« oder gar Freundschaftsdienst bezeichnet, obwohl man dem Überschuldeten den Gang in die geordnete Insolvenz raten müsste. Inwieweit ist also ein Vergleich der Situation dieser Privatperson mit der Situation Griechenlands sinnvoll und möglich?

Thum: Gemeinsam ist beiden, dass eine Insolvenz typischerweise bedeutet, dass Dritte für in der Vergangenheit eingegangene Verpflichtungen geradestehen müssen. Es gibt aber auch einen wichtigen Unterschied: Privatpersonen können die Rückzahlung von Krediten nur aus ihrem zukünftigen Einkommen, das mehr oder minder gegeben ist, leisten. Staaten haben dagegen die Macht, ihre Bürger mehr oder weniger zu besteuern. Hier ist weniger die Frage relevant, ob sie Kredite zurückzahlen



Prof. Marcel Thum. Foto: ifo-Institut

»können« sondern eher, ob sie bereit sind, genug Mittel aus dem privaten Bereich ihrer Bürgern abzuziehen, um damit die öffentlichen Schulden zu bedienen.

Karmann: Als »Nicht-Sherpa«, also als Wissenschaftler, der nicht unmittelbar mit Politikberatung zu tun hat, könnte man leichter zu radikaleren Beurteilungen, wie angedeutet, kommen. Aber wir müssen auch verstehen, dass handelnde Politiker, die auf Wiederwahlsicht agieren, das Risiko eines Staats- und Bankenzusammenbruchs nur ungern eingehen wollen, insbesondere wenn Wissenschaftler nicht verbindlicher das genannte Risiko beziffern können – was angesichts vergangener Erfahrungen zu Ansteckungseffekten (»Lehman-Pleite«) in der Tat mehr als schwierig ist.

Da Griechenland jeden einzelnen Teilkredit zu hohen Zinsen zurückzahlen muss, verdienen die Kreditgeber an Griechenlands Misere. Bei aller Schuld, die der Staat Griechenland an der Entstehung der Krise über Jahrzehnte hat – ist es nicht verständlich, dass die griechische Bevölkerung die Kooperation von Europäischer Zentralbank, Internationalem Währungsfonds und Europäischer Kommission als Feindbild ausmacht? Denn der »Durchschnittsgriecher« gewinnt doch den Eindruck, dass er mit seiner Arbeitslosigkeit die Gewinne der sogenannten Troika bezahlt.

Karmann: Die Mär vom hohen Zins stimmt im konkreten Fall des Staates Griechenland nicht: Die Neuverzinsung liegt bei rund einem Prozent, und zudem ist die Rückzahlung der Schuld um Jahre hinausgezögert, um Griechenland Freiraum zu gewähren.

Thum: Der Zins auf griechische Staatspapiere ist eher zu niedrig als zu hoch, weil der Zins durch die Stützungsmaßnahmen der EU und der EZB nach unten getrieben wurde.

Gibt es eigentlich international akzeptierte Regeln für den geordneten Ablauf bei einem Staatsbankrott? So ähnlich wie beispielsweise bei einer Insolvenz einer GmbH oder gar bei einer Privatinsolvenz?

Thum: Ganz so geordnet wie bei einer Privatinsolvenz kann es schon deshalb nicht abgehen, da es für Staaten keine übergeordnete Institution gibt, die – vergleichbar einem nationalen Insolvenzgericht – bindende Entscheidungen treffen kann. Das höchste Recht der Parlamente ist die Budgethoheit – und dazu gehört eben auch, bestimmte Verpflichtungen nicht zu erfüllen oder etwas nicht in die »Insolvenzmasse« zu geben, um im Bild der Privatinsolvenz zu bleiben.

Und gibt es bei einem drohenden Staatsbankrott auch den Tatbestand der Insolvenzverschleppung? Könnte man Griechenland diesen Vorwurf und der (nicht mehr so genannten) Troika den Vorwurf der Beihilfe zur Insolvenzverschleppung machen?

Thum: Ob das Bild der Insolvenzverschleppung passend ist, hängt davon ab, ob man die notwendigen strukturellen Anpassungen (insbesondere im Arbeitsmarkt) oder die Schockwelle als das größere Problem ansieht. Hier kann niemand eine definitive Kosten-Nutzen-Rechnung vorlegen. Ich selbst halte es allerdings für sehr unwahrscheinlich, dass Griechenland beim Verbleib im Euro jemals die notwendigen Lohnanpassungen im eigenen Arbeitsmarkt hinbekommt. Und ohne diese strukturellen Anpassungen – zusätzlich zu den notwendigen institutionellen Reformen, die nicht recht vorankommen – sehe ich auch keine Chance auf eine Erholung.

Karmann: Vielleicht erleben wir eine Zeit der Parallelwährung in Griechenland, wie oben angedeutet. Eine Lösung, die aber auch ihre Tücken hat, wie das Beispiel Argentinien zeigt: Sogar das Versprechen einer langfristigen und über viele Jahre auch erfolgreich durchgehaltenen Kopplung einer Währung an eine andere (dort an den Dollar, hier an den Euro) kann am Ende wieder unter die Räder kommen. Die Parallelwährung wäre also eine stark temporär begrenzte.

Es fragte Mathias Bäuml.

Ökologische Stadtentwicklung im Fokus

Chinesische Delegation zu Gast an TUD und IÖR

Grüne Infrastruktur ist der Schlüssel zu besseren Lebensverhältnissen – das gilt auch für Städte in China. Zu diesem Ergebnis kamen die Teilnehmer an einem deutsch-chinesischen Symposium am 27. April an der TU Dresden. Experten beider Länder hatten sich getroffen, um Fragen der ökologischen Stadtentwicklung zu diskutieren. Das Symposium war Teil eines deutsch-chinesischen Austausches und wurde maßgeblich von der Professur für Siedlungsentwicklung der TUD sowie vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) organisiert.

Wie lässt sich »Grüne Infrastruktur« definieren und warum braucht es diesen weltweit neuen Begriff für Aspekte von Stadtgrün und für ökologische Herausforderungen in Städten? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Symposiums. »Der Begriff betont, dass die ökologischen Belange in der Stadt ebenso wichtig sind wie Fragen der »grauen Infrastruktur«, also der Verkehrs-, Ver- und Entsorgungsnetze«, erklärt Wolfgang Wende, Professor für Siedlungsentwicklung und einer der Organisatoren der Tagung. Gemeinsam mit seinem Kollegen Manuel Bäumler von der Professur für Städtebau vertrat er bei dem Symposium die These: »Vernetzte Parks, naturbelassene Flächen, aber auch neue Elemente der Grünversorgung wie Dach-, Fassadenbegrünung und die Grünpotenziale von Brachflächen werden als wichtige, ja gegebenenfalls sogar als die neuen Leitstrukturen von Urbanität und Siedlungsentwicklung anerkannt.«

Dass nicht nur Deutschland, sondern auch China hier großen Nachholbedarf hat, zeigten die Statistiken von Prof. Chang, Ar-



Die chinesisch-deutsche Expertengruppe am 27. April vor dem Rektoratsgebäude der TU Dresden. Foto: IÖR/Ricardo Vigh

chitekt an der Chinese University of Mining and Technology (CUMT). So stieg zwar der Anteil an Grün- und Freiflächen in Chinas Städten in den vergangenen Jahren. Zugleich nahm aber auch der Anteil versiegelter und bebauter Flächen zu und dies in viel größerem Maße. Deutlich wurde auch: Der Weg von rein dekorativen zu multifunktionalen Grünflächen ist noch weit. Multifunktional sind Grünflächen dann, wenn der Mensch sie nicht nur zur Erholung nutzt, sondern sie zugleich ökologische Funktionen erfüllen, etwa die Luft filtern, für Abkühlung in überhitzten Städten sorgen,

Raum für Pflanzen und Tiere bieten und so einen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt leisten. Beispiele aus China für solche multifunktionalen Grün-Konzepte stellte schließlich Prof. Luo, Vize-Dekanin der CUMT, vor.

Das Symposium brachte mit der Architektur und den Umweltwissenschaften zwei Fakultäten der TUD zusammen und darüber hinaus mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung ein außeruniversitäres Forschungsinstitut aus Dresden sowie mit der CUMT einen Partner im Ausland. »Das Symposium greift den

synergetischen Gedanken vorbildlich auf«, lobte Prof. Gerhard Rödel, Prorektor für Forschung, die Veranstaltung unter Verweis auf das Kernanliegen der Technischen Universität Dresden, Synergien zu gewinnen und zu nutzen.

Die Veranstaltung und der weitere Aufenthalt der chinesischen Gäste unter anderem am Interdisziplinären Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS), einer gemeinsamen Einrichtung von TUD und IÖR in Görlitz, wurde von der Robert-Bosch-Stiftung finanziell unterstützt.

Heike Hensel

Preise für TUD-Ingenieurnachwuchs

Am 4. Mai 2015 verlieh die Walter Reiners-Stiftung des deutschen Textilmaschinenbaues auf dem TECHTEXTIL-Messestand des VDMA Fachverbandes Textilmaschinen ihre mit 10 000 Euro dotierte Förder- und Kreativitätspreise 2015 für den Ingenieur-nachwuchs. Insgesamt wurden drei Preise bundesweit ausgeschrieben, die dieses Jahr alle an Nachwuchswissenschaftler des Institutes für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden vergeben wurden.

Wolfgang Trümper erhielt den Förderpreis des Deutschen Textilmaschinenbaues 2015 für seine Dissertation »Entwicklung einer unikalenen Technologie für das direkte 2D- und 3D-Preforming von Mehr-lagengestrickten« und Jan Fleischmann für seine Diplomarbeit »Entwicklung eines neuen EASA-konformen Reservefall-schirmkonzeptes«. Moritz Eger wird mit dem Kreativitätspreis für seine Studienarbeit »Entwicklung eines textilverstärkten Osteosynthese-Implantats zur Behandlung von Knochenbrüchen« ausgezeichnet.

Ein weiterer großer Erfolg wurde errungen: Mit dem TECHTEXTIL INNOVATION AWARD 2015 in der Kategorie »New composites« wurden die am ITM entwickelten gewebten Knotenelementhalbzeuge komplexer Geometrie in Integralbauweise für Leichtbauanwendungen im Fahrzeug- und Maschinenbau ausgezeichnet.

Wissenschaftlern des ITM ist es erfolgreich gelungen, eine simulationsgestützte flexible Technologie auf Basis der Schmalwebtechnik zur Umsetzung von unikalenen gewebten Knotenelementhalbzeugen in T-, X- und LI-Form zu entwickeln. Diese können in Faserkunststoffverbundbauteilen als Rahmentragwerke und Krafteinleitungselemente zum Einsatz kommen. A. D./M. B.

China – Studentenleben im Land der Superlative

Eine soziokulturelle Reise von TUD-Studenten

China – dieses Land steht für ca. 1,3 Milliarden Einwohner, die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt und beeindruckende wirtschaftliche Wachstumsraten. Doch wie sieht das Leben als Student in diesem Land aus? Mit dieser Frage im Gepäck begaben sich 21 Studenten der TU Dresden unter der Leitung von Gerard Cullen und Sabine Paulitz (Lehrkräfte für Englisch an der TUD) Anfang April auf eine 12-tägige, soziokulturelle Reise in das Reich der Mitte. Neben der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten stand das Kennenlernen der Dresdner Partneruniversität Beijing Institute of Technology (BIT) auf dem Programm.

Vorbereitend erhielten die Dresdner Studenten, die aus unterschiedlichsten Fachbereichen stammen, Tipps und Informationen für den Aufenthalt in China. Dies geschah unter anderem durch einen

Vortrag von Dr. Birgit Häse (Direktorin des Ostasienzentrums).

Der Besuch des BIT, das eine der Top-Universitäten in China und seit 1998 Partneruniversität der TUD ist, stellte den Höhepunkt der soziokulturellen Reise dar.

Generell sind die Studienbedingungen am BIT durchaus mit denen an der TUD vergleichbar. Die Ausstattung der Hörsäle und der Forschungseinrichtungen wirkt sehr fortschrittlich und Internationalität wird groß geschrieben; neben 18 englischsprachigen Studiengängen existieren zahlreiche Partnerschaften mit Universitäten auf der ganzen Welt. Auch wird großen Wert auf Sport gelegt. Insbesondere im College-Fußball werden regelmäßig Top-Platzierungen in nationalen und internationalen Wettbewerben erreicht. Allgemein spielt sich das Leben der etwa 26 000 Studenten (und auch das der ungefähr 3500 Uni-Angestellten) größtenteils auf dem Campus ab, da sie dort nicht nur die Uni besuchen, sondern auch vor Ort wohnen.



Die opulente Reisegruppe mit Gastgebern vor Ort.

Foto: Zelenin

Die chinesischen Studenten zeigten sich während des Besuchs sehr gastfreundlich und offen und gaben interessante Einblicke in ihr tägliches Leben. Nun freuen sich die TUD-Studenten auf ein Wiedersehen in Dresden im Herbst dieses Jahres.

Auch im Jahr 2016 wird wieder eine soziokulturelle Reise in der vorlesungsfreien Zeit zwischen Winter- und Sommersemester (März/April) stattfinden. Das Zielland ist noch nicht bekannt, Interessenten können sich gerne ab September 2015 an

Gerard Cullen (Gerard.Cullen@tu-dresden.de) wenden. Die TUD-Studenten trafen in Peking auf chinesische Studenten, die im Herbst 2015 einen einjährigen Studienaufenthalt in Deutschland beginnen.

Teresa Baumhauer

Wenn Bilder klingen lernen

Gedruckte Lautsprecher für einen Bildband mit Word Press Fotos

Als Ende April in Amsterdam die Ergebnisse des 58. World Press Photo Wettbewerbs vorgestellt wurden, war dies auch die Premiere für eine Innovation aus Sachsen. Prof. Arved C. Hübler vom Institut für Print- und Medientechnik der Technischen Universität Chemnitz hat einen Bildband, der die Siegerfotos zeigt, mit gedruckter Elektronik ausgestattet.

Teile der neuen Technologie wurden im Rahmen des Exzellenzclusters »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) entwickelt, das an der TU Dresden angesiedelt ist.

Öffnet man dieses Soundbook und blättert eine Seite um, dann beginnt diese Seite durch einen unsichtbar im Inneren des Blatt Papiers befindlichen Lautsprecher zu tönen.

Vor drei Jahren konnten die Forscher erste gedruckte Lautsprecher vorstellen. Dabei wird eine dünne Schicht aus einem piezoelektrischen Polymer gedruckt, die unter Spannung zu schwingen beginnt und so Töne abstrahlt. Um die elektrischen Signale einzuspeisen, sind zusätzliche gedruckte, elektrisch leitfähige Schichten nötig.

Für das Soundbook haben die Chemnitz Wissenschaftler diese Technologie weiterentwickelt. Der Lautsprecher befindet sich zwischen der aus zwei Teilen zusammenlaminieren Papierseite, sodass die Vorder- und Rückseite mit hochwertigen Farbdrucken versehen werden können. Die Lautsprecher des insgesamt 100 Seiten umfassenden Bildbandes zum World Press Photo Wettbewerb werden durch eine SD-Karte, die in der Buchdecke eingebettet ist, mit den Daten versorgt. Batterien und eine Ansteuerlektronik sind ebenfalls in der Buchdecke untergebracht. Das Soundbook wurde zunächst in einer Auflage von acht Exemplaren gedruckt, insgesamt sind 50 Stück geplant. B. H.

Studentenapartments am Weberplatz

Nur noch wenige Apartments verfügbar

Gute Gründe für Ihre Entscheidung:

- ✓ zentrale Lage, Uninähe
- ✓ Loggien mit Süd -West- Ausrichtung
- ✓ KfW 70-Standard
- ✓ moderne Datentechnik
- ✓ Kaufpreis ab 73.000 Euro

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gleich informieren...

www.Dresden4U.de

Vertrieb:
HUST & HERBOLD
Immobilien und Finanzierung
Karlsruhe - Dresden

Bauherr:
WALThER & PARTNER
Sanieren · Bauen · Werte schaffen
Dresden

Gerne beraten wir Sie persönlich am Telefon:
0351 / 4718663

Ringvorlesung zur »Freundschaft«

Die Sonderausstellung »Freundschaft. Eine Ausstellung über das, was uns verbindet« am Deutschen Hygiene-Museum Dresden läuft weiter. Zur Ausstellung, die in Kooperation mit dem DFG-Projekt »Das Ethos der Freundschaft. Diskurse und Narrationen von Gemeinsinn in der mittelalterlichen Literatur« an der TU Dresden läuft, findet eine Ringvorlesung statt. Die kommenden Termine und Themen sind:

20. Mai, Mittwoch, 19 Uhr:

»Mit Freunden telefonieren. Alexander Kluges »Netzwerke«. Prof. Georg Stantzek, Professor für Neuere deutsche und allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Siegen

3. Juni, Mittwoch, 19 Uhr:

»Freie Verpflichtung. Über das Versprechen der Freundschaft«. Prof. Heinz Bude, Professor für Makrosoziologie, Universität Kassel und Mitarbeiter am Hamburger Institut für Sozialforschung

10. Juni, Mittwoch, 19 Uhr:

»Und setzt ihr nicht das Leben ein ... Kameradschaft als Freundschaft zum Tode«. Prof. Herfried Münkler, Professor für Theorie der Politik, Humboldt-Universität zu Berlin. UJ

➔ Eintritt: 3 Euro, Ermäßigungsberechtigte, Schüler, Studenten und Jahreskarteninhaber: frei

Kalenderblatt

Vor siebzig Jahren, am 19. Mai 1945, verfügte der tschechoslowakische Staatspräsident Edvard Beneš mit dem Dekret Nr. 5, dass »das gesamte Vermögen von Personen deutscher oder magyarischer Nationalität im Gebiet der Tschechoslowakischen Republik unter staatliche Verwaltung gestellt werden« soll.

Als Beneš-Dekrete werden im deutschsprachigen Raum jene 143 Dekrete des Präsidenten der Republik bezeichnet, die von der tschechoslowakischen Exilregierung in London und der Nachkriegsregierung in Prag während und in der Folge des Zweiten Weltkrieges und der deutschen Besetzung des Landes bis zur Ernennung der vorläufigen Nationalversammlung am 21. Oktober 1945 erlassen und von der provisorischen tschechoslowakischen Nationalversammlung am 28. März 1946 gebilligt wurden. Dabei ist die oftmals verwendete Bezeichnung dieser Verordnungen als »Beneš-Dekrete« vereinfachend, wenn nicht irreführend – die Dekrete des Staatspräsidenten wurden von den Exilregierungen beziehungsweise der ersten Nachkriegsregierung Zdeněk Fierlingers insgesamt vorbereitet und nicht nur von Edvard Beneš selbst erlassen.

Acht der insgesamt 143 Dekrete betrafen diejenigen Einwohner, die sich bei der letzten Volkszählung in der Tschechoslowakei im Jahre 1930 als Deutsche oder Ungarn deklariert hatten oder die durch das Münchener Abkommen von 1938 aufgrund ihres Wohnortes in die Verwaltungshoheit des Deutschen Reiches gelangt waren.

Anfangs waren davon auch Juden betroffen, die sich bei der letzten tschechoslowakischen Volkszählung im Jahre 1930 als Deutsche deklariert hatten (rund 40.000 Personen, nach Kriegsende nur noch ca. 2.000 bis 3.000 Personen) und die oft gerade erst die nationalsozialistischen Konzentrationslager überlebt hatten.

Jüdisches Eigentum war während der deutschen Besetzung »arisiert«, das heißt an Deutsche übereignet worden (oftmals auch direkt in »Volkseigentum«), das wiederum nach dem Krieg vom tschechoslowakischen Staat als deutsches Eigentum konfisziert werden durfte.

Um diese Problematik zu lösen, erklärte das Innenministerium am 13. September 1946 per Erlass, dass alle Personen, die nach den Rassegesetzen des NS-Regimes für Juden erklärt worden waren, die Bedingung der Unschuld aufgrund der Verfolgung durch die NS-Organen erfüllten, obwohl sie sich in der Volkszählung von 1930 zur deutschen Nationalität bekannt hatten.

Zur Rückgabe des ehemals jüdischen und während der Okkupation »arisierten« Eigentums kam es aufgrund der weiteren politischen Entwicklung in der Tschechoslowakei jedoch in den meisten Fällen nicht mehr. **Wikipedia**

Zum 75. Geburtstag von Prof. Horst Brunner

Der Experte für Kraftfahrzeug- und Antriebstechnik war Prorektor für Bildung und initiierte die Verkehrsunfallforschung an der TU Dresden

Die Technische Universität Dresden ehrt und beglückwünscht, gemeinsam mit den Mitgliedern des Forschungsverbundes Fahrzeug- und Verkehrssicherheit Dresden [FVD]2, den ehemaligen Inhaber der Professur Kraftfahrzeug- und Antriebstechnik, Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Brunner, anlässlich seines 75. Geburtstags.

Im Rahmen eines Ehrensymposiums und einem Festakt im neuen Fahrzeugtechnischen Versuchszentrum der TU Dresden (FVZ) konnte sich die Festgesellschaft ein Bild über das langjährige, erfolgreiche Wirken Prof. Brunners als Hochschullehrer und Initiator der Verkehrsunfallforschung Dresden machen.

Nach seiner Promotion im Jahr 1973 und der Habilitation im Jahr 1987 wurde Horst Brunner 1991 zum Professor an die TU Dresden berufen. Bis zu seiner

Pensionierung 2005 hat er zahlreiche Funktionen bekleidet und vielfältige Forschungsvorhaben durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind zusätzlich seine Tätigkeit als Prorektor für Bildung der TU Dresden in den Jahren 1991 bis 1993 und seine Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Beirat des Bundesverkehrsministeriums, von 2000 bis 2005. Die Struktur des heutigen Instituts für Automobiltechnik (IAD) der TU Dresden geht mit seiner Auffächerung auf die drei Professuren Kraftfahrzeugtechnik, Fahrzeugmechanik und Verbrennungsmotoren auf das beherrschende Wirken Brunners zurück und setzte damit deutschlandweit Maßstäbe. Mit der Gründung der Verkehrs-Unfallforschung der TU Dresden (VUFO) wurde der wissenschaftliche Grundstein für die insbesondere auch heute hoch relevanten Untersuchungen zur Fahrzeug- und Verkehrssicherheit gelegt. Die Beiträge, die die VUFO kontinuierlich weiter leistet, finden sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene höchste Beachtung.

Der renommierte Wissenschaftler initiierte nach seiner Pensionierung noch den Studiengang »Verkehrsunfallforschung und Fahrzeugsicherheit« an der



Prof. Horst Brunner. Foto: privat

Dresden International University (DIU), sowie die Initiative »Forschungsverbund Fahrzeug- und Verkehrssicherheit Dresden«, mit dem Ziel, die wissenschaftlichen Ressourcen in der Automobiltechnik am Standort Dresden zu bündeln und Synergien zwischen den verschie-

denen Institutionen zu fördern. Die nachfolgenden Inhaber der Professur konnten auf einen exzellent geführten Lehrstuhl mit einem wohlgeordneten Ausbildungskonzept nachrücken. Auch heute verlassen hervorragend ausgebildete junge Kraftfahrzeugingenieure die Hochschule, die den Automobilstandort Sachsen bereichern und erfolgreich prägen und weit darüber hinaus wirken. Das Institut für Automobiltechnik Dresden ist mit seinen neuen wissenschaftlichen Führungsgrößen im Wettbewerb mit international führenden Forschungseinrichtungen bekannt und erfolgreich. Genannt seien beispielhaft die Felder Fahrzeug- und Verkehrssicherheit, Fahrerverhalten, Fahrdynamik, Energieeffizienz und Emissionen, sowie vernetzte und multimodale Mobilität.

Das neue Fahrzeugtechnische Versuchszentrum der TU Dresden, das bereits mit Hilfe der Förderung des Freistaats Sachsen und der Europäischen Union im ersten Bauabschnitt realisiert ist, wird auch zukünftig, ganz im Sinne Prof. Brunners, beim wissenschaftlichen Fortschritt in der Automobiltechnik und der Ausbildung junger Ingenieure eine Vorreiterrolle einnehmen.

Denise Beiteltschmidt

Nachruf für Prof. Karl-Friedrich Arndt

Professor für Spezielle Physikalische Chemie/Physikalische Chemie der Polymere verstarb am 13. April 2015

Am 13. April 2015 verstarb Karl-Friedrich Arndt, bis 2013 Professor für Spezielle Physikalische Chemie/Physikalische Chemie der Polymere an der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie. Karl-Friedrich Arndt studierte Physik bis zum Diplom 1971 an der TU Dresden, promovierte an der TH Merseburg 1975 und erwarb dort auch die Promotion B und die Lehrbefähigung für physikalische Chemie (Habilitation). Nach Post-doc-Aufenthalten in Prag und Danzig wurde er 1987 ordentlicher Hochschuldozent an der TH Merseburg und 1990 Professor für Physikalische Chemie der Polymere in der heutigen Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie an der TU Dresden. Aufenthalte als Gastprofessor an der Universität Marburg sowie an der University of Baja California (Tijuana, Mexiko) ergänzten seine Laufbahn und zeugen von



Prof. Karl-Friedrich Arndt. Foto: privat

fruchtbaren Kooperationen mit andern Arbeitsgruppen.

Entscheidend prägte Karl-Friedrich Arndt das Leben an der Fachrichtung in der Nachwendezeit mit – wie überhaupt während der letzten 25 Jahre in verschiedenen Funktionen, darunter die des Prodekans der Fachrichtung und die des

Studiendekans. In vermittelnder Weise und mit stetem Frohsinn meisterte er seine Aufgaben in Lehre, Forschung und Verwaltung. Über Jahre hinweg betreute er Studenten des deutsch-französischen Doppelstudiums Chemie sowie die weiteren ausländischen Studenten im Erasmus-Programm.

Als Hochschullehrer war er trotz seines Durchsetzungsvermögens bei den Studenten sehr beliebt. Seine zahlreichen Mitarbeiter verehrten ihn gleichsam. So entstanden unter seiner Betreuung Diplom- und Doktorarbeiten in großer Zahl, die in etwa 140 wissenschaftlichen Publikationen fortleben; daneben war er Autor, Co-Autor bzw. Herausgeber etlicher Monographien und von Beiträgen zu Fachwörterbüchern. Schwerpunkt seines wissenschaftlichen Interesses war immer die Polymerforschung. Auf seiner Homepage ist noch zu lesen: »Polymerforschung ist dann erfolgreich, wenn sie die drei Aspekte Synthese, Charakterisierung und Anwendung berücksichtigt. Entsprechend dieser Philosophie werden in der AG Arndt Makromoleküle synthetisiert, in ihren molekularen Eigenschaf-

ten charakterisiert und ihre Eignung für spezielle Anwendungsfelder untersucht.« Karl-Friedrich Arndt war einer der Väter des Sonderforschungsbereichs »Reaktive Polymere«, in welchem an der TU Dresden von 1996 bis 2007 interdisziplinär die oben genannten drei Aspekte bearbeitet wurden. Bis zuletzt wirkte er im Graduiertenkolleg »Hydrogelbasierte Mikrosysteme« mit.

Die namentlichen Unterzeichner trafen sich mit Karl-Friedrich Arndt während der Vorlesungszeiten stets am Dienstag-Morgen. Aktuelle fachliche und Studiengang-betreffende Probleme wurden hier in ihren Tiefen ausgelotet und manche schöne Anregung ging von diesem kleinen Kreis aus.

Sein doch recht früher Tod betraf die Kollegen der physikalischen Chemie und der makromolekularen Chemie, der ganzen Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften und wohl alle, die ihn kannten, sehr schmerzlich.

Heiner Hegewald und Thomas Wolff
im Namen der Professoren
der Physikalischen Chemie

Nachruf für Prof. Wolfgang Kraak

Der Professor für Technische Akustik verstarb am 23. April 2015

Am 23. April 2015 ist Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Kraak verstorben. Er war von 1966 bis zu seiner Emeritierung 1988 ordentlicher Professor für Technische Akustik der Technischen Universität Dresden. Seine Hauptarbeitsgebiete waren Gehörschädlichkeit von Lärm (»Dresdner Gehörschadensmodell«), Signalanalyse, akustische Messtechnik, Schallabsorption und Schallausbreitung sowie Modellmesstechnik. Unter seiner Mitwirkung ist die Akustik der 1985 eingeweihten neuen Semperoper gestaltet worden.

Am 22. Juni 1923 in Sorau (heute Polen) geboren, studierte Wolfgang Kraak von 1947 bis 1952 Elektrotechnik an der TH Dresden, diplomierte 1952 und war danach am Institut für Elektro- und Bauakustik als Assistent/Oberassistent tätig. 1957 promovierte Kraak mit einer Arbeit zu elektroakustischen Messungen an Raummodellen.

Ab 1957 war Wolfgang Kraak in der Industrie tätig; zunächst als Leiter der Abteilung Akustik im Forschungszentrum der Luftfahrtindustrie in Dresden, 1961

übernahm er den Aufbau und die Leitung des Wissenschaftlichen Industriebetriebes VEB Schwingungstechnik und Akustik Dresden (SAD). 1966 habilitierte sich Wolfgang Kraak an der Fakultät Elektrotechnik mit einer Arbeit zur »Schallisolierung und Schallabsorption poröser Absorber mit offenen Poren«. Anschließend wurde er zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Technische Akustik an die TU Dresden berufen; 1969 erfolgte die Berufung zum ordentlichen Professor. Er leitete 17 Jahre lang den Wissenschaftsbereich »Kommunikation und Messwerterfassung«, später umbenannt in »Akustik und Messtechnik«. 1988 wurde er emeritiert.

Wolfgang Kraak hat wissenschaftliche Tätigkeit als Bildungsauftrag praktiziert, damit nicht einseitig ausgebildete Absolventen die Universität verlassen, sondern selbständig denkende und agierende junge Menschen. Er hat etwa 50 Dissertationen betreut; mehr als zehn Wissenschaftler habilitierten sich bei ihm (damals Dissertationen B). Seine Veröffentlichungsliste umfasst 50 originäre wissenschaftliche Arbeiten sowie acht Bücher (z. T. als Herausgeber). Einen hohen Stellenwert hatten die von Wolfgang Kraak verfassten Lehrbriefe. Sie waren Leuchtpunkte der Akustik für das Direktstudium, Fernstudium und in der Weiterbildung.



Prof. Wolfgang Kraak. Foto: Dietzel

Wolfgang Kraak hat sich außerordentlich um die Fachgemeinschaft der wissenschaftlich und praktisch tätigen Akustiker in der DDR verdient gemacht. Er war – nach der Ära von Prof. Reichardt – die Integrationsfigur der DDR-Akustik, insbesondere auch als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Akustik der Physikalischen Gesellschaft der DDR. Kraak wurde viel-

fach geehrt, u. a. 1988 in Budapest mit der Békésy-Medaille des Ungarischen Optischen, Akustischen und Filmtechnischen Vereins (als erster Ausländer, der diese hohe Ehrung erhielt) und 1994 mit der Helmholtz-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Akustik für sein wissenschaftliches Lebenswerk.

In wissenschaftlichen Fragen und Diskussionen war Wolfgang Kraak hartnäckig, mit konsequenter Vertretung seiner wissenschaftlichen Meinung, sachlich tiefgründig streitend, aber nicht nachtragend, mit Dank und Lob die Leistungen des anderen anerkennend. Er war wissenschaftlich fair.

Wolfgang Kraak war ein Vorbild, wie man in schwerer Zeit ein anständiger Mensch bleiben kann, mit aufrechtem Gang und eigenständigen Konfliktbewältigungsstrategien. Wir werden ihn als Wissenschaftler und als einen klugen, liebenswerten und sich in hohem Maße durch seine Kollegialität auszeichnenden Menschen in dankbarer Erinnerung behalten.

Prof. Peter Költzsch
und die Fakultät Elektrotechnik
und Informationstechnik

➔ Eine Langversion des Nachrufs steht unter:
<http://tinyurl.com/tud-kraak>

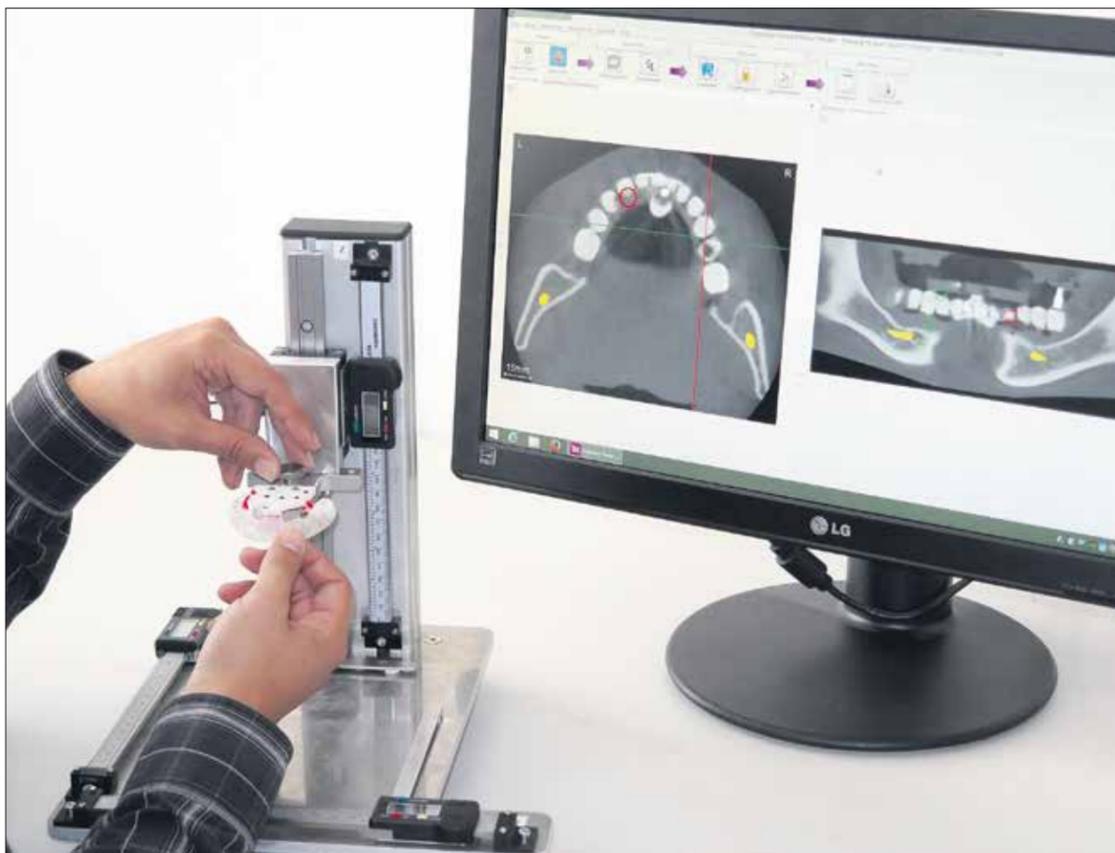
Zahnimplantate können exakter gesetzt werden

Präzise Operations-schablonen durch neuartige Software

Zur Internationalen Dentschau 2015 in Köln wurde eine Software präsentiert, mit der nun präzise Operationsschablonen vom Patienten für das Einsetzen eines Zahnimplantates anhand von Computertomografiedaten (CT) und digitalen Volumentomographien (DVT) hergestellt werden können. Diese neue Software mit dem Namen »Organical Dental Implant« wurde im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes der Professur Konstruktionstechnik/CAD der Fakultät Maschinenwesen und der Firma Rübeling und Klar Dental-Labor Berlin entwickelt.

Bei Zahnverlust ist das Setzen eines Implantates eine gängige und etablierte Behandlungsmethode. Zahnimplantate bieten für den Patienten viele Vorteile: Im Vergleich zum Einsatz einer klassischen Brücke müssen keine Nachbarzähne beschliffen werden. Gesunde Zahnschubstanz bleibt erhalten. Der künstliche Zahn sitzt fest und sicher im Kiefer und bietet Schutz vor Knochenverlust. Ein Implantat leitet wie der natürliche Zahn auch, die beim Kauen entstehenden Kräfte gleichmäßig in den Kieferknochen. Weiterer Vorteil: Durch die Verankerung des Zahnersatzes auf den Implantaten ist sichergestellt, dass beim Kauen, Sprechen oder Lachen nichts verrutschen oder herausfallen kann. Somit trägt implantatgetragener Zahnersatz erheblich zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

Zur besseren Planung des chirurgischen Eingriffs und dem eigentlichen Setzen des Implantates sind die Zahnärzte und Zahn-techniker auf Softwarelösungen angewiesen, welche nicht nur die Möglichkeit der Befundung, Analyse und Diagnostik bieten, sondern gleichermaßen die Informationen liefert, die erforderlich sind, um mit Hilfe eines Computers die Fertigung einer Bohrschablone zu planen (CAM-System) und mittels CNC-Fertigung herzustellen. Bisherige Softwarelösungen, die auf dem Markt verfügbar sind, weisen einen Bruch zwischen der Informationsbereitstellung



Mit dem Computer und einer speziellen Software kann eine präzise Bohrschablone geplant werden

Foto: Duwe

durch das CT und der eigentlichen Fertigung auf. Die erarbeitete Lösung der Wissenschaftler behebt dieses Defizit.

DVT- (dreidimensionale Bilder, hergestellt unter Nutzung von Röntgenstrahlen) und CT-Aufnahmen vom Kiefer des Patienten werden in die Software »Organical Dental Implant« importiert und bilden dort die Grundlage für die Analyse und Planung der erforderlichen Implantation. Die Software kann von Kieferchirurgen und Zahn-technikern gleichermaßen benutzt werden. Mit ihrer Hilfe wird die individuelle Knochen-situation des Patienten dreidimensional dargestellt. Auf Grundlage der Daten erfolgt dann die sichere Planung der Implantate. »Durch die präzise Planung von Implan-taten und Fertigung von OP-Schablonen können Misserfolge in der dentalen Im-plantologie vermieden werden.«, so Daniel

Ellmann, Zahn-technikermeister bei der Firma Rübeling und Klar Dental-Labor. Durch »Organical Dental Implant« werden die Positionen und Richtungen sowie die Art des Implantates (Durchmesser, Länge) festgelegt und anschließend nahtlos in einem üblichen CAD/CAM-Austauschformat an ein CAM-System übergeben. Die Daten dienen außerdem dazu, Bearbeitungsinformationen für eine CNC-Fräsmaschine bereitzustellen, welche die Bohrschablonen für die Implantation fertigt. Da die Festlegung eines einheitlichen Koordinatensystems bei anatomischen Fragestellungen immer ein Problem darstellt, wurde eine spezielle Registrierplatte entwickelt, die im gesamten Prozess Anwendung findet. Alle Schritte werden digital gespeichert, dienen der Patientenaufklärung sowie zur späteren Dokumentation.

Die Entwicklung der Softwarelösung für die Zahnimplantation ist eine logische Ergänzung zum Kompetenzprofil der Arbeitsgruppe Reverse Engineering (RE) in der Professur Konstruktionstechnik/CAD.

Seit einigen Jahren schon beschäftigen sich die Mitarbeiter mit interessanten Methoden zur effektiven 3-D-Digitalisierung von Oberflächen und Volumina und deren effizienter Weiterverarbeitung im CAD/CAM-Prozess.

»Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und erarbeiteten Softwarelösungen lassen sich recht unkompliziert von selbst entwickelten Analysewerkzeugen technischer Objekte auf medizinische Problemstellungen übertragen«, erklärt Stefan Holtzhausen, Mitarbeiter der Arbeitsgruppe »Reverse Engineering« in der Professur für Konstruktionstechnik und CAD. **Jacqueline Duwe**

Neues Periodikum zur Gartengeschichte

»AHA! Miszellen zur Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege«, heißt ein neues, fortan erscheinendes Heft, das am Institut für Landschaftsarchitektur von Marcus Köhler herausgebracht wird.

»Aha!« bezeichnet nicht nur den Ausruf von Gartenbesuchern, wenn sie unerwartet vor einem Graben stehen, der dazu dient, eine unsichtbare Grenze zu bilden, sondern die ganze Konstruktion heißt im Fachjargon sogar so. Der Titel ist deshalb bildlich zu verstehen: Aus dem Garten heraus sollen ohne Grenzen und Einschränkungen unterschiedliche wissenschaftliche Perspektiven eröffnet werden. Die Texte des aktuellen Heftes basieren auf einer Tagung des Arbeitskreises Sächsische Gartengeschichte von 2014, wie Prof. Martina Schattkowskys zu sächsischen Rittergütern oder Stefan Dornheims (beide TU Dresden) zu Pfarrgärten, ergänzt durch einen Beitrag von Andreas Quermann zum Künstlergarten Robert Sterls in Naundorf. Historische Gartenbesuche stehen bei Urte Stobbe im Mittelpunkt, und ein Sammelbeitrag widmet sich den TU-Gartenanlagen am Willers- sowie Hülsebau und ihrem Schöpfer, Prof. Werner Bauch, dem Gründungs-vater des Instituts für Landschaftsarchitektur. Dem ganzen Heft ist eine Laudatio von Prof. Erika Schmidt vorangestellt, die sie anlässlich der Verleihung des Goldenen Lindenblatts an Prof. Siegfried Sommer und Rudolf Schröder auf Schloss Albrechtsberg 2012 hielt. **Marcus Köhler**



Das Titelblatt.

Die 150 Seiten starke Publikation kann gegen eine Spende (5 Euro) an den Freundeskreis für Landschaftsarchitektur über die Hauspost bezogen werden. Anfragen bitte an: Liane Löser. Liane.loeser@tu-dresden.de, Telefon: 463-34776

Zwischenbericht bestätigt

Positive Entwicklungen auf dem Weg zur familien-gerechten TU Dresden

Bereits vor vielen Jahren machte sich die TU Dresden auf den Weg zur familiengerechten Universität. Mit Unterstützungsangeboten wie der Familienservice-einrichtung Campusbüro Uni mit Kind (Kooperationseinrichtung zwischen TU Dresden und Studentenwerk Dresden), Belegplätzen in campusnahen Kitas des Studentenwerkes sowie einer Nachteilsausgleichregelung für Studenten mit Familienaufgaben in der Prüfungsordnung konnten bereits erfolgreiche Maßnahmen umgesetzt werden. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern gelang mit der weitestgehenden Gewährung einer Verlängerungsoption der insgesamt zulässigen Höchstbefristungsdauer für wissenschaftliches Personal um bis zu zwei Jahre je Kind (Familienpolitische Komponente nach WissZeitVG). Mit der Verleihung des Zertifikats »audit familiengerechte hochschule« durch die berufundfamilie gGmbH im Jahr 2007 erfolgte eine Systematisierung und Konkretisierung der weiteren Aufgaben. Inzwischen sind die Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium und Beruf für alle Hochschulmitglieder mit Familienaufgaben spürbar und auch über die Unigrenzen hinweg sichtbar. Sie betreffen sowohl die Beschäftigten und Studenten und haben nicht nur Kinderbetreuungsangebote, sondern zunehmend auch Pflegeaufgaben im Blick.

Basierend auf der im August 2013 abgeschlossenen Zielvereinbarung zum audit familiengerechte hochschule hat die TU

Dresden der berufundfamilie gGmbH Ende Februar dieses Jahres den Zwischenbericht zum Umsetzungsstand der Maßnahmen vorgelegt. Professor Karl Lenz, Prorektor für Universitätsplanung und Projektleiter des audit familiengerechte hochschule zeigt sich zufrieden: »Mit enormem Engagement im Themenfeld konnten wir im Berichtszeitraum von August 2013 bis Januar 2015 weitere große Erfolge erzielen. Wir sind sehr stolz, dass die berufundfamilie gGmbH unsere Arbeit als effektiv und zielorientiert bewertet hat. Dieser Erfolg konnte nur durch den großen Einsatz aller in der Zielvereinbarung benannten Umsetzungsverantwortlichen gelingen, denen mein besonderer Dank gilt.«

Seit dem Wintersemester 2014/15 haben Studenten der TU Dresden die Möglichkeit, in ausgewählten Studiengängen in Teilzeit mit 50 Prozent des Vollzeitstudienumfanges zu studieren. Besonders für Studenten mit Familienaufgaben stellt diese Flexibilisierungsmöglichkeit der Studienzeit eine große Erleichterung dar. Um die Planungs- und Finanzierungssicherheit für wissenschaftliche Mitarbeiter auf befristeten Beschäftigungsverhältnissen hinsichtlich einer Familiengründung zu erhöhen, hat die TU Dresden die Befristungsgrundsätze neu gefasst. Demnach sind beispielsweise Vertragslaufzeiten mit einer Beschäftigungsdauer von unter einem Jahr nur in begründeten Ausnahmefällen zulässig. Außerdem ist die Höchstbefristungsdauer zu wählen – das heißt für drittmittelfinanzierte Verträge zumindest Vertragsschluss für die Gesamtzeitdauer der vorliegenden Förderzusage; bei Haushaltbeschäftigungen wird bei der Ersteinstellung in der Regel von drei Jahren ausgegangen. Um die Einhaltung höchster Standards an Transparenz und Chancengleichheit in Beru-

fungsverfahren sicherzustellen, wurde ein Statistikbogen »Gleichstellungsmonitoring in Berufungsverfahren« eingeführt. Dieser erfasst u. a. vereinbarkeitsrelevante Daten, z. B. die Unterbreitung familienfreundlicher Unterstützungsangebote für zukünftige Professorinnen und Professoren und ermöglicht eine systematische Auswertung. Um auch Beschäftigte mit schulpflichtigen Kindern bei der Kinderbetreuung zu unterstützen, wurde in den Winterferien 2015 erstmals das Pilotprojekt zur Kinderferienbetreuung für Schüler der 5. bis 8. Klasse durchgeführt.

Trotz der bereits umgesetzten Maßnahmen besteht aus Sicht der berufundfamilie gGmbH noch Handlungsbedarf auf dem Weg zur familiengerechten TU Dresden. Es wurde angeregt, sich im kommenden Berichtszeitraum von Februar 2015 bis Mai 2016 vorrangig mit folgenden Themen zu befassen: Zunächst ist zu diskutieren, ob eine Formalisierung der Möglichkeiten einer flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortgestaltung für die nichtwissenschaftlichen Beschäftigten wünschenswert ist. Nach wie vor zu unterstützen ist der wissenschaftliche Nachwuchs auf befristeten Stellen, um Karriere und Familie zu vereinbaren. Zur öffentlichkeitswirksamen Darstellung familienfreundlicher Unterstützungsangebote ist darüber hinaus der Internetauftritt für Familienfreundlichkeit neu zu gestalten. Auch die Bereitstellung von Informations- und Beratungsangeboten für Beschäftigte und Studenten mit Pflegeaufgaben wird zukünftig ein zentrales Thema sein.

Franziska Schneider

Weitere Informationen zum audit familiengerechte hochschule sowie der Zwischenbericht: <http://tinyurl.com/tud-umk>

zuverlässig + preiswert + schnell
Drucken, Binden, Skripten, Poster, Flyer uvm.

DIEKOPIE24.de

ist seit 15 Jahren Ansprechpartner der TU Dresden, wenn es um professionelle Druck- & Bindedienstleistungen geht. Spezielle Angebote und Informationen finden Sie auf www.DIEKOPIE24.de

George-Bähr-Str. 8
TUD@DieKopie24.de
Tel. 0351 451 95 50
Fax 0351 451 95 55





HEIDE PARK
DRESDEN RADEBERGER VORSTADT

Verwirklichen Sie Ihren Wohntraum

... an der Heideparkstraße 8. In 7 Stadthäusern werden Eigentumswohnungen mit 2 bis 4 Zimmern sowie 4- und 5-Zimmer-Penthouse-Wohnungen entstehen. Genießen Sie die klare Luft des nur 2 min zu Fuß entfernten Landschaftsschutzgebietes Dresdner Heide. Das Gefühl fern ab der Stadt zu sein und trotzdem zu wissen, dass man in wenigen Minuten die Innenstadt erleben könnte – das ist die Freiheit, die Sie hier im Heidepark spüren.

Haus „ARMERIA“	4-Zi.-Whg.	1. OG	104,3 m²	347.500,- €
Haus „VERONICA“	2-Zi.-Whg.	2. OG	76,6 m²	271.200,- €

Primärenergiebedarf: 42 kWh/(m²a), Endenergiebedarf: 75 kWh/(m²a), Energieträger: Erdgas, Holzpellets, Effizienzklasse: B

BAUSTART SOMMER 2015

KONTAKT
Baywobau Baubetreuung GmbH
NL Dresden
Julius-Otto-Straße 1
01219 Dresden
www.baywobau.de
Tel 0351/87603-14

INFOS VOR ORT
Mi 16⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr
Sa/So 11⁰⁰ – 14⁰⁰ Uhr

Baywobau Dresden

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen/Tätigkeiten sind zu besetzen:

Dezernat Personal, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis zum Ende der Projektlaufzeit am 31.10.2017 (Befristung gem. § 14 Abs. 1 TzBfG), mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Referent/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Neben der Mitwirkung in dem durch die Exzellenzinitiative speziell geförderten Projekt des Zukunftskonzeptes zur zeitgemäßen ERP-systemgestützten Ressourcensteuerung (HCM) ist Aufgabenschwerpunkt die Konzeption, Prozess- und Umsetzungsbegleitung sowie Beratung in den Feldern Personalentwicklung, Betrieblichem Gesundheitsmanagement (BGM) u. betrieblichem Eingliederungsmanagement (BEM). Überdies ist Aufgabe, die Evaluierung vorhandener Maßnahmen, die konsequente Weiterentwicklung von Erreichten, Orientierung am langfristigen synergetischen Gesamtentwicklungsprogramm der Technischen Universität Dresden; Unterstützung der Projektleitung und spezielle fachliche Unterweisung/Beratung der Facharbeit (insbes. der Sachbearbeiter/innen des Dezernates Personal) in der vorgenannten Projektarbeit.

Voraussetzungen: wiss. HSA, vorzugsweise in Betriebswirtschaftslehre oder Organisationspsychologie in geeigneter Fachrichtung o. vergleichbare Abschlüsse bzw. vertiefte Berufserfahrung; vertiefte Kenntnisse im Dienst- und Arbeitsrecht; langjährige einschlägige Berufserfahrungen mit Führungsanspruch, vorzugsweise im Hochschulwesen; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die sich durch ein hohes Maß an Engagement, Flexibilität, Entscheidungssicherheit, Selbstständigkeit und strukturierte Arbeitsweise, ein professionelles Auftreten, unbedingte Vertrauenswürdigkeit und Loyalität sowie durch Kommunikationsstärke, Teamgeist und soziale Kompetenz auszeichnet.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei der Einreichung der Bewerbungen. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Personal, Frau Dr. K. Wöhlermann – persönlich** -, **01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Akademisches Auslandsamt, Bereich Studium im Ausland, vorbehaltlich der Mittelbewilligung, ab **01.07.2015**, bis zum 31.05.2017 (Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.)

wiss. Hilfskraft (15 h/Woche)

Aufgaben: Beratungs- und Informationstätigkeit von Studierenden, Doktoranden/-innen und Lehrenden sowohl der TU Dresden als auch der Partnerhochschulen zu den Austauschmöglichkeiten, Fördermöglichkeiten und Rahmenbedingungen (Outgoing and Incoming); Konzeption und Erstellen von Informationsmaterialien und Publikationen (Druckerzeugnisse, Internet-Präsentation) für das EU Projekt „Internationale Mobilität ERASMUS+“ der TU Dresden; Mitwirkung bei der Koordinierung des EU Projektes „Internationale Mobilität ERASMUS+“; Erstellung der zugehörigen Interinstitutionellen Abkommen der TU Dresden; Unterstützung bei der Koordinierung der Zusammenarbeit mit den Fakultätsvertretern an der TU Dresden und den Partnerhochschulen; Datenanalyse, Evaluation und Erstellen von Berichten.

Voraussetzungen: HSA in einem Studiengang mit geeigneter Richtung; gute Kenntnisse über die europäischen und außereuropäischen Bildungssysteme; sehr gute Englischkenntnisse; Auslandserfahrung; Grundkenntnisse der EU Förderrichtlinien; fundierte Computerkenntnisse (Windows 2000 professional); absolute Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit; Kommunikations- und Teamfähigkeit; Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Erfahrung in der Arbeit mit der Datenbank Moven u. eine zweite Fremdsprache sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, SG Akademisches Auslandsamt, Frau Helemann, –persönlich-, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH)

ab **sofort**, bis zum 31.12.2016 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG/TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, im Rahmen eines Projektes

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Bestandsaufnahme und Analyse der Infrastruktur der Identitätsmanagement-systeme (IDMS) an den sächsischen Hochschulen; Konzeption und Weiterentwicklung eines föderativen IDMS; hochschulübergreifende Koordination der Projektmitarbeiter/innen; Steuerung und Optimierung von Prozessen in der Benutzerbetreuung. **Voraussetzungen:** einschlägiger wiss. HSA in Informatik, Wirtschaftsinformatik, Mathematik oder einer vergleichbaren Ingenieurwissenschaft; gute Kenntnisse in Systemarchitektur; Erfahrung in der Programmierung mit mindestens einer universell einsetzbaren Sprache; gute Englischkenntnisse; sehr gute Kommunikationsfähigkeiten; selbstständiges und zielorientiertes Arbeiten sowie Teamfähigkeit. Erwünscht sind Kenntnisse in (Hoch-)Verfügbarkeitslösungen, einem Identitätsmanagementsystem (IBM, Microsoft, Novell, Siemens, Sun etc.), Verzeichnis-, Authentifizierungs- und Autorisierungstechnologien (LDAP, PAM, Radius, Shibboleth etc.), Erfahrungen mit der Verarbeitung personenbezogener Daten und Kenntnisse datenschutzrechtlicher Rahmenbedingungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden** oder als eine PDF-Datei in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an: **zih@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

vorbehaltlich der Mittelbewilligung, **01.07.2015**, für 14 Monate (Beschäftigungsdauer gemäß § 2 WissZeitVG), im Rahmen eines Drittmittelprojektes

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitschäftige geeignet.

Aufgaben: Design und Aufbau einer Cloud-Infrastruktur für wiss. Anwendungen und deren Integration in vorhandene Infrastrukturen, anwendungsnahe Unterstützung wiss. Workflows sowie Performanceanalyse und -optimierung von Anwendungen in der Cloud.

Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA der Informatik, Mathematik bzw. einer vergleichbaren Ingenieur- oder Naturwissenschaft; Kenntnisse und Erfahrungen im Cloud Computing und der Virtualisierung; umfangreiche Kenntnisse in der Erstellung von verteilten, skalierbaren serviceorientierten (Cloud-basierten) Software-Architekturen sowie den dafür geeigneten Architekturprinzipien; Programmierkenntnisse und Erfahrungen in der Entwicklung von Cloud-basierten Softwaresystemen; gute Englischkenntnisse sowie ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Engagement, Flexibilität und Teamgeist. Erwünscht sind Erfahrungen im Umgang mit Monitoringwerkzeugen für Cloud-Anwendungen und -Systeme sowie im wiss. Rechnen und im Umgang mit HPC-Systemen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **03.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden** oder als eine PDF-Datei in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an: **zih@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Sonderforschungsbereich

Folgende Stellen sind zu besetzen:

SFB 912 – HAEC (Highly Adaptive Energy Efficient Computing), vorbehaltlich der Mittelbewilligung, **01.07.2015**, bis 30.06.2019 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion)

2 wiss. Mitarbeiter/innen

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Der/Die Stelleninhaber/in soll im HAEC Teilprojekt zu Wissensverarbeitung innerhalb der HAEC Box unter Ausnutzung von Navigations-Abfragesprachen forschen. Hauptaufgabe ist die Projektarbeit und Dokumentation des HAEC Teilprojektes mit Durchführung von Forschung in den Gebieten Graphdatenbanken, Abfragebeantwortung und -optimierung sowie ontologiebasierter Datenzugriff in Bezug auf die avisierte HAEC Box. Dazu sollen Demonstratoren aufgebaut werden, an denen Forschungsergebnisse gezeigt werden und auf die andere HAEC-Teilprojekte aufsetzen können. Außerdem wird die Teilnahme an HAEC Forschertreffen und Austausch mit anderen HAEC Teilprojekten sowie das Publizieren (peer-reviewed) der Ergebnisse des HAEC Teilprojektes erwartet. Er/Sie erhält die Möglichkeit, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln, in einem internationalen Team mit hervorragenden Wissenschaftlern/-innen ein vielseitiges Aufgabenspektrum zu bearbeiten und die organisatorischen und administrativen Abläufe im SFB mit zu gestalten.

Voraussetzungen: wiss. HSA Master/Diplom auf dem Gebiet der Informatik; Kenntnis der Grundprinzipien ver-

teiler/paralleler Systeme und deren effizienter Implementierung; ausreichende Englischkenntnisse; Fähigkeit und Bereitschaft zu selbstständiger, konzeptioneller und wiss. Arbeit im Team; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Forschung und Industrie. Hilfreich sind Kenntnisse im Gebiet intelligenten Systeme, Wissensrepräsentation sowie Programmierkenntnisse (C++ und/oder Java).

Fragen zu dieser Stelle beantwortet Ihnen Herr Dr. Markus Kröttsch, Tel. +49 (351) 463-38486. Weiterführende Informationen zum SFB 912 finden Sie unter: http://tu-dresden.de/sfb912

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise per E-Mail an **markus.kroettsch@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Theoretische Informatik, Herr Dr. Markus Kröttsch, 01062 Dresden, Germany**. Die Bewerbungsunterlagen sollten Folgendes beinhalten: Motivationsschreiben, Lebenslauf, Kopien relevanter Abschlüsse, Arbeitszeugnisse. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Research Fellow

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Tasks: The researcher will conduct research in the HAEC subproject on energy-efficient service execution with a special focus on dynamic server (resource) consolidation. Main task is the research work and documentation of the HAEC subproject with implementation of research in the areas of service execution, energy optimization, and dynamic server (resource) consolidation. Therefore models and prototypes should be developed to demonstrate research results. Since the subproject is a part of a big collaboration project, a close collaboration with other subprojects and researchers and the publication of results in peer-reviewed journals and conferences are highly expected. He/She is given the opportunity to gain valuable project experience, to work with excellent scientists in an international team on a versatile range of tasks and to form organizational and administrative procedures in the Collaborative Research Center (SFB).

Requirements: university degree (M.Sc. or equivalent) in computer science; strong background on distributed systems; good knowledge of English; ability and willingness to carry out independent, conceptual and scientific work in a team; interest in practical, interdisciplinary cooperation with partners from research and industry. Helpful are knowledge in service execution, energy-efficient computing and communication and as well as programming skills (C++ and / or Java).

For questions about this position please contact Dr. Walteneus Dargie, Tel. +49 (351) 463-38352. For further information on the SFB 912, see: http://tu-dresden.de/sfb912

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. We look forward to receive your application, until **02.06.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies), preferably by e-mail to: **walteneus.dargie@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or by mail to: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Systemarchitektur, Professur für Rechneretze, Herrn Dr. Walteneus Dargie, 01062 Dresden, Germany**. The application should include the following: cover letter, CV, copies of relevant qualifications, references. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Research Fellow

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Position: The researcher will work in the context of the HAEC Collaborative Research Center (CRC), and in particular in the subproject "Languages and Compilers for Energy-Efficient Programming".

Tasks: He/She will have the opportunity to gain valuable project experience and to work in an international team of top scientists. His/Her main task consists in conducting research in the area of energy-aware parallel programming and compilation, including topics from (i) domain-specific languages, (ii) automatic code optimization and (iii) code generation for runtime adaptability. His/Her work can potentially impact the way future massively parallel systems will be programmed. He/She will be expected to collaborate with other researchers in the CRC to build larger technology demonstrators and prepare joint scientific publications.

Requirements: We aim at attracting the best talent in the respective research fields and expect the following: an outstanding university degree (M.Sc. or equivalent) in computer science, electrical engineering or an other relevant area; research experience, preferably in the fields of compilers (e.g., LLVM), optimization and domain-specific languages; sound knowledge in C/C++ software development; proficient knowledge of English; ability and willingness to carry out independent, conceptual and scientific work in a team; interest in practical, interdisciplinary cooperation with partners from research and industry. Helpful is knowledge of computer architectures and performance/energy tradeoffs.

For questions about this position please contact Prof. Jeronimo Castrillon, Tel. +49 (351) 463- 42716, jeronimo.castrillon@tu-dresden.de.

For further information on the SFB 912 see: <http://tu-dresden.de/sfb912>.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. **Application procedure:** We look forward to receive your application (**English only**), until **02.06.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies), preferably by e-mail to: **jeronimo.castrillon@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or by mail to: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Technische Informatik, Professur für Compilerbau, Herrn Prof. Jeronimo Castrillon, 01062 Dresden, Germany**. The application should include the following: cover letter, CV, copies of relevant qualifications, references. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie II, zum **01.08.2015**, für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (iDr Promotion)

3 wiss. Mitarbeiter/innen

im Gebiet Synthese und Charakterisierung neuer anorganischer Funktionsmaterialien

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Erarbeitung neuer Syntheserouten, Kristallzucht und Strukturauflklärung der Materialien; Engagement und Übernahme von Verantwortung in der Lehre.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA (M.Sc., Dipl.) in Chemie oder verwandten Disziplinen; idealerweise Erfahrungen auf dem Gebiet der anorganischen Synthesechemie, der Kristallographie und der wiss. Publikation in Wort und Schrift; Grundkenntnisse auf dem Gebiet Festkörperphysik; sehr gute Kenntnisse der deutschen und der englischen Sprache; hohe Motivation; Fähigkeit zum kreativen und eigenständigen Arbeiten; Bereitschaft zum interdisziplinären Arbeiten und zur Integration in das bestehende Team.

Was wir bieten: Anspruchsvolle, kreative Grundlagenforschung in einem hoch motivierten Team, persönliche Betreuung und Förderung, enge Kooperation mit anderen universitären und außeruniversitären Arbeitsgruppen sowie vielfältige Vernetzungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie II, Herrn Prof. Dr. Michael Ruck, 01062 Dresden** bzw. als einzelne PDF-Datei an: **ilona.salzmann@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte oder verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Grundlagen und Interventionen bei Essstörungen und assoziierten Störungen (Fr. Prof. Dr. Corinna Jacobi), vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zum **01.09.2015**, bis 31.08.2019 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (iDr Promotion).

Aufgaben: Die/Der wiss. Mitarbeiter/in soll neben der eigenen Forschungstätigkeit den/die Koordinator/in in dem EU-Projekt „Integrating Technology into Mental Health Care Delivery in Europe (iCare)“ in allen Aufgabebereichen wiss. Aspekte in der Durchführung unterstützen und die Verantwortung für die Qualitätskontrolle im Projekt tragen. Das Projekt beschäftigt sich inhaltlich mit der Evaluation und Verbreitung internet-gestützter Interventionen (Prävention, Selbsthilfe, etc.) für die häufigsten psychischen Störungen in 6 Ländern Europas. Zu den Aufgaben im Einzelnen gehören neben der Mitarbeit in 3 klinischen Studien am Standort Dresden die Beteiligung an der wiss. Koordination und Durchführung von Netzwerkaktivitäten wie regelmäßigen Projektmeetings, Veröffentlichungen und Workshops, die selbstständige pro-aktive Vorbereitung bzw. Überwachung von Terminen, Meilensteinen, Ergebnissen sowie internen und externen Berichten, die Zusammenarbeit und Kommunikation mit der Zentralen Universitätsverwaltung, den europäischen Projektpartnern und der EU-Kommission.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA (Diplom oder Master) der Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie; hohes Interesse an wiss. Fragestellungen; sehr gute wiss., sozialkommunikative u. organisatorische Fähigkeiten; Erfahrungen im Anfertigen von Publikationen; sehr gute Englischkenntnisse; sehr gute Methoden- u. Statistikenkenntnisse einschließlich Multilevel Mixed Model Analysen; Beherrschung gängiger Statistiksoftware; nachgewiesene Verantwortungsbereitschaft; hohes Maß an Selbstständigkeit; sehr gute Problemlösungsfähigkeit, Termintreue und hohe Sorgfalt im Detail; eigenmotivierte, vorausschauende, service- und ergebnisorientierte Persönlichkeit; hervorragende Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift; fließende Sprachkenntnisse in Englisch und Deutsch. Erwünscht ist außerdem Erfahrung mit internationalen Forschungsprojekten, insb. im Management von EU-Programmen (FP7, H2020) u. Erfahrungen auf dem Gebiet Essstörungen.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-38576.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der

ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Grundlagen und Interventionen bei Essstörungen und assoziierten Störungen, Frau Prof. Dr. Corinna Jacobi, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen

Philosophische Fakultät

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Soziologie, Professur für Mikrosoziologie (Interaktions- und Sozialisationsforschung)

ab **01.09.2015** bzw. **01.10.2015** jeweils eine Stelle, für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (iDr Promotion)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Die Schwerpunkte der Tätigkeit liegen in der Durchführung von Lehrveranstaltungen, in der Betreuung der Studierenden im Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang Soziologie, der Unterstützung des/der Inhabers/-in der Professur bzw. der Lehrstuhlvertretung in Lehre und Forschung sowie der Administration der Professur. Erwartet wird ein Engagement in der akademischen Selbstverwaltung.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom- oder Masterabschluss) im Fach Soziologie; sehr gute Kenntnisse in zentralen Feldern der Mikrosoziologie, vorzugsweise Interaktion und Kommunikation sowie persönliche Beziehungen. Inhaltliche und methodische Überlegungen zu einem Promotionsvorhaben sollen vorhanden sein. Gewünscht ist ein selbständiges und engagiertes sozilogisches Arbeiten, didaktische Kompetenzen, die Fähigkeit zum vernetzen Denken sowie fundierte Englischsprachkenntnisse.

ab **01.09.2015**, bis zum 31.12.2016 (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG/TzBfG)

wiss. Mitarbeiter/in mit erhöhtem Lehrdeputat im Fach Soziologie mit dem Aufgabengebiet der Mikrosoziologie

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Diese Stelle soll einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion der hohen Überlast im Fach Soziologie durch die Übernahme von Lehraufgaben im Themenfeld der Mikrosoziologie leisten. Der besondere Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Durchführung von Lehrveranstaltungen und in der Betreuung der Studierenden im Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang Soziologie. Beim Vorliegen der Befähigung zur selbstständigen Lehre ist eine Reduzierung der Lehrverpflichtung als Kompensation zur Betreuung von Abschlussarbeiten möglich. Erwartet wird zudem ein Engagement in der akademischen Selbstverwaltung.

Voraussetzungen: wiss. HSA mit einem Diplom- oder Masterabschluss und Promotion im Fach Soziologie; sehr gute Kenntnisse in zentralen Feldern der Mikrosoziologie, vorzugsweise der Paar- und Familienforschung oder/und der Geschlechterforschung; breite und nachgewiesene Erfahrungen in der Lehre; hohe didaktische Kompetenzen; Erfahrungen mit E-Learning sowie fundierte Fremdsprachenkenntnisse, vorzugsweise der englischen Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Soziologie, Professur für Mikrosoziologie (Interaktions- und Sozialisationsforschung), Herrn Prof. Dr. Karl Lenz, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Juristische Fakultät

Am **Institut für Völkerrecht und Europarecht** ist an der **Professur für Völkerrecht, Recht der Europäischen Union und Internationale Beziehungen** ab dem **01.10.2015** eine Stelle als

Fremdsprachensekretär/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis zum 30.09.2017 (Befristung gem. TzBfG/WissZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: selbstständige Führung des Sekretariats der Professur inkl. Organisation und Koordinierung des Geschäftsverkehrs; schriftliche und mündliche Kommunikation in deutscher und englischer Sprache; Korrekturen; Recherche und kleinere Übersetzungen englischer Texte; Organisation und Erledigung verwaltungstechnischer Aufgaben (z.B. Postbearbeitung, Terminkoordination, eigenständige Verwaltung von Personal und Finanzen einschließlich Drittmittelbewirtschaftung, Büromaterialbeschaffung, Archivierung, Vorbereitung von Dienstreisen und Reisekostenabwicklung, Betreuung in- und ausländischer Gäste, Ablage).

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Fremdsprachensekretär/in (Englisch), Fremdsprachenkorrespondent/in bzw. Fachsprachensistent/in; Erfahrungen bei Recherche und Korrektur deutscher und englischer Texte; Beherrschung moderner Bürokommunikation (PC-Technik, Fax, Telefonanlage); selbständige Arbeitsweise; strukturelles Denkvermögen; hohes Engagement und Einsatzbereitschaft; Organisationsvermögen; Zuverlässigkeit; freundliches Auftreten und sehr gute Umgangsformen; Teamgeist, Belastbarkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Völkerrecht und Europarecht, Professur für Völkerrecht, Recht der Europäischen Union und Internationale Beziehungen, Frau Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel „Exzellenz-Universität“ ausgezeichnet. Im Rahmen der Umsetzung des Zukunftskonzeptes „Die Synergetische Universität“ ist in der **Nachwuchsforschungsgruppe Wissens- und Technologietransfer** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Verwaltungsangestellte/r

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 5 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet bis zum Ende der Projektlaufzeit am 31.10.2017 (Befristung gem. TzBfG), zu besetzen.

Aufgaben: Führung des Büros in Abstimmung mit dem Leiter der Nachwuchsforschungsgruppe inkl. Büro- und Ablageorganisation; Verwaltung der zur Verfügung stehenden Finanzmittel über SAP sowie Organisation von Beschaffungen; Vorbereitung und Abrechnung von Dienstreisen; eigenständige Termin- und Zeitplanung für die Mitarbeiter/innen der Nachwuchsforschungsgruppe; Erledigung der Informations- und Kommunikationsaufgaben der Nachwuchsforschungsgruppe (insb. Pflege der Homepage, Korrespondenz – zunehmend auch in englischer Sprache – per E-Mail, Fax, Telefon, Brief).

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r, Bürokauffrau/-mann oder in einem Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fertigkeiten; vorzugsweise praktische SAP-Erfahrungen; einschlägige Berufspraxis; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (perfekter Umgang mit PC, Microsoft Office-Anwendungen und Internet); gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Eigeninitiative und selbständige, flexible Arbeitsweise; Kommunikationsfähigkeit und Organisations-talent.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail an **matthias.geissler1@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Nachwuchsforschungsgruppe Wissens- und Technologietransfer, Herrn Dr. Matthias Geissler, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, ab **01.07.2015**

vorbehaltlich der Mittelbewilligung, bis 30.06.2018 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), im Rahmen des **EU-Projekts „5G-XHaul“ (Dynamically Reconfigurable Optical-Wireless Backhaul/Fronthaul with Cognitive Control Plane for Small Cells and Cloud-RANs)**

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (iDr Promotion). Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung einer intelligenten Systemarchitektur für zukünftige Mobilfunknetzwerke, die auf Cloud-Technologie basieren. Im Speziellen sollen hierbei sogenannte Fronthaul-Verbindungen erforscht

werden, die die Verbindung zwischen Basisstationen und der Cloud herstellen und die flexibel an den jeweiligen Datenverkehr angepasst werden sollen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse sind mit den Projektpartnern aus Industrie und Wissenschaft abzustimmen.

Aufgaben: Analyse, Spezifizierung und Entwicklung von Architekturen zur Cloud-basierten Verarbeitung von Signalen in zukünftigen Funksystemen inklusive der dazugehörigen Fronthaul-Verbindungen; formale algebraische bzw. analytische Herleitung von Algorithmen zur intelligenten und flexiblen Nutzung der Fronthaul-Verbindungen, Optimierung der Algorithmen unter Berücksichtigung der zugrundeliegenden Funksysteme; Entwicklung von Software-Programmen zur Modellierung und Simulation neu entwickelter Algorithmen, Architekturen und Methoden; Implementierung der Algorithmen für echtzeitfähige Nutzung unter besonderer Berücksichtigung einer geringen Latenz; Implementierung von dazugehörigen, standardisierten Schnittstellen und Protokollen. Die Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Informatik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide mathematische Kenntnisse, um komplexe Zusammenhänge auf dem Gebiet der drahtlosen Kommunikationstechnik analysieren und lösen zu können; fundierte Erfahrungen in der Programmierung von digitalen Signalverarbeitungssystemen (MATLAB, Lab-View, C++); integratives und kooperatives Verhalten mit ausgezeichneten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift. Erfahrungen in hardwarenaher Implementierung (Verilog, VHDL) sowie Vorwissen auf dem Gebiet Mobilfunksysteme sind von Vorteil.

Der/Die Wissenschaftler/in erhält die Möglichkeit, in einem internationalen Team die Zukunft drahtloser Kommunikation mit zu gestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen und zu vertiefen.

Weiterführende Informationen zur Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme sind unter https://mns.ifn.etu-dresden.de zu finden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis zum **03.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden** oder in einer PDF- Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „5G-XHaul Applikation, Ihr_Name“ an **jobs@ifn.etu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

bis 30.06.2017 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), im Rahmen des **EU-Projekts „mmMAGIC“ (Millimetre-Wave Based Mobile Radio Access Network for Fifth Generation Integrated Communications)**

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (IdR Promotion).

Forschungsschwerpunkt ist die Datenübertragung bei Trägerfrequenzen im Millimeterwellenbereich. Im Speziellen sollen hierbei Probleme der Synchronisation, Kanalschätzung und Entzerrung mit Mehrantennensystemen unter Einschränkungen durch Hochfrequenzkomponenten der Hardware erforscht werden. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse sind mit dem Projektpartnern aus Industrie und Wissenschaft abzustimmen.

Aufgaben: Aufbauend auf bestehenden Schätzverfahren für die Kanalschätzung sollen Algorithmen zur Schätzung der zeitlichen und räumlichen Parameter der Kanalimpulsantworten für die Datenübertragung mit Antennennarrays zu einem und/oder mehreren Nutzern auf ihre Leistungsfähigkeit hin untersucht und charakterisiert werden. Dabei sind Kanalmodelle für den Millimeterwellenbereich, die die hohe zeitliche und räumliche Auflösung der Impulsantworten beschreiben, zu verwenden. Weiterhin soll der Einfluss der Kanalschätzung auf die Fehlerrate bei Übertragung von Daten sowie die Einschränkungen der Algorithmen durch die Verwendung analoger HF-Komponenten (Zahl der A/D-Wandler kleiner als Antennenzahl, begrenzte Auflösung etc.) betrachtet werden. Gegebenenfalls können die Entzerrung der Kanäle sowie adaptive Algorithmen zur Strahlformung in die Untersuchung einbezogen werden. Die Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Physik, Informatik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide mathematische Kenntnisse, Kenntnisse der digitalen Signalverarbeitung sowie der Schätztheorie um komplexe Zusammenhänge in der drahtlosen Kommunikationstechnik analysieren und lösen zu können; fundierte Erfahrungen in der Programmierung von digitalen Signalverarbeitungssystemen (MATLAB, Oktave, C++); unabhängige ziel- und lösungsorientierte Arbeitsweise u. inter- und multidisziplinäres Denken; integratives und kooperatives Verhalten mit ausgezeichneten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.

Der/Die Wissenschaftler/in erhält die Möglichkeit, in einem internationalen Team die Zukunft drahtloser Kommunikation mit zu gestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen und zu vertiefen.

Weiterführende Informationen zur Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme sind unter https://mns.ifn.etu-dresden.de zu finden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis zum **03.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden** oder in einer PDF- Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „mmMAGIC Applikation, Ihr_Name“ an **jobs@ifn.etu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Festkörpermechanik, zum **01.04.2016**, in Nachfolge von Prof. Dr.-Ing. habil. V.Ulbricht

Professor (W3) für Numerische und Experimentelle Festkörpermechanik

Die zu berufende Persönlichkeit soll das Berufungsgebiet in Lehre, Forschung und Wissenschaftsmanagement umfassend vertreten. Die Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind:

- Modellierung und Simulation des Beanspruchungs-, Verformungs-, Ermüdungs- und Schädigungsverhaltens von Materialien sowie Strukturen,
 - Weiterentwicklung und Anwendung numerischer Berechnungsmethoden in der Festkörpermechanik und Verfahren zur Lebensdauerabschätzung von Bauteilen,
 - Homogenisierungstechniken zur skalenübergreifenden Modellierung des Verhaltens heterogener Werkstoffe sowie
 - Entwicklung und Anwendung von Messmethoden zur Validierung von Material- und Strukturmodellen.
- Die Lehrverpflichtungen bestehen in den Grundlagen- und Vertiefungsfächern der ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen mit dem Schwerpunkt Maschinenbau. Sie umfassen Lehrveranstaltungen zur Technischen Mechanik (Statik, Festigkeitslehre, Kinematik und Kinetik), Experimentellen Festkörpermechanik (mit Praktika) und Kontinuumsmechanik sowie zu Numerischen Methoden (FEM, BEM) und Inelastischen Stoffgesetzen, die im Rahmen internationaler Studiengänge auch in englischer Sprache anzubieten sind. Die Professur hat zugleich die kommissarische Leitung der Arbeitsgruppe Betriebsfestigkeit inne. Die Bereitschaft zur Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung sowie in nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken, einschließlich der Initiierung von Forschungsgroßprojekten wird vorausgesetzt.

Die Befähigung zur interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Fakultät Maschinenwesen, mit den weiteren wissenschaftlichen Struktureinheiten der TU Dresden sowie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Rahmen des DRESDEN concept und der Industrie ist notwendig. Erwartet werden nationale und international nachweisbare erfolgreiche Forschungsarbeiten zu den aufgeführten Themenschwerpunkten sowie einschlägige Lehrerfahr-

ungen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Auskünfte unter Tel. 0351/463 32786.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf,

sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in einfacher Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie in **einfacher** Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **04.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. R. Stelzer, 01062 Dresden**.

Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Professur für Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik, 01.07.2015,

vorbehaltlich der Mittelbewilligung, bis zum 31.12.2016 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (IdR Promotion).

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines angepassten Verfahrens für den Transport von Hohlglasgranulat. Dieses schüttfähige Granulat soll mit einem modifizierten Verfahren möglichst schonend und staubarm auch über mittlere Distanzen befördert werden. Hierzu wird das Verhalten des Schüttgutes in der Simulation abgebildet (CFD-DEMSimulation) und kalibriert. Hiermit wird das übliche Förderverfahren so modifiziert, dass die o.g. Eigenschaften erreicht werden.

Aufgaben: Konzeption und Konstruktion von Versuchsständen; Aufbau und Inbetriebnahme von Versuchsständen, Modellerstellung und Modellkalibrierung; Variantenuntersuchung und Begleitung der Umsetzung.

Voraussetzungen: guter bis sehr guter wiss. HSA in Maschinenbau, Mechatronik o. Informatik; konstruktive Kenntnisse; Programmierkenntnisse in Matlab; Kenntnisse bzw. Umgang mit Simulationssoftware (z.B. ANSYS, Sonstige); Grundkenntnisse Steuerungstechnik; Erfahrungen im Umgang und im Betrieb von Versuchsständen sowie in der Versuchsauswertung; Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

vorerst befristet bis zum 30.04.2016 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (IdR Promotion).

Ziel der Arbeiten ist der Nachweis der Möglichkeiten der modellbasierten Bahnplanung von schnelllaufenden Kinematiken, z.B. als Möglichkeit zur Leistungssteigerung von Verpackungs- oder Produktionsmaschinen. Ansatz des Projektes ist die Einbeziehung des nötigen Verhaltens dieser Kinematik insb. des eigentlichen Bearbeitungsprozesses (z. B. mittels DEM-Simulation).

Aufgaben: Aufbereitung der berechneten Daten; Modelländerungen, Modellverifikation und -kalibrierung sowie die Betreuung und Modifikation des Versuchsstandes. Die Arbeiten sollen in ein festes Arbeitsverhältnis in der Arbeitsgruppe Bewegungstechnik/Robotik münden.

Voraussetzungen: guter bis sehr guter wiss. HSA in Mechatronik, Informatik oder Maschinenbau (Mathematik bzw. Physik-Hintergrund mgl.); gute Programmierkenntnisse in C++, Matlab; Grundkenntnisse in HPC/Computer-architektur; Erfahrungen im Umgang und im Betrieb von Versuchsständen sowie in der Versuchsauswertung; Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Praktische und theoretische Erfahrung in der Anwendung von entsprechenden Simulationsprogrammen oder Computergrafik sowie der Nutzung von OpenSource Software sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Professur für Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. J.-P. Majschak, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr** ist an der **Professur für Bahnverkehr, öffentlicher Stadt- und Regionalverkehr** zur Bearbeitung eines Forschungsprojektes ab **sofort** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

im Gebiet Programmierung und Methoden des Operations Research

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis zum 30.06.2017 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (IdR Promotion).

Aufgaben: Im Rahmen eines Forschungsprojektes sollen prototypische programmtechnische Umsetzungen für moderne bahnbetriebliche Innovationsansätze geschaffen werden. Hierfür sind gemeinsam mit dem Projektteam Algorithmen und Verfahren des Operation Research zu entwickeln und in enger Koppelung mit dem Praxispartner Prototypen zu realisieren.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA der Mathematik, Informatik oder einer anderen geeigneten Disziplin; hohe Motivation und Teamfähigkeit sowie Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement. Erfahrungen in den Gebieten Eisenbahnbetrieb, Eisenbahnbetriebssimulation oder Logistik sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige, schriftliche Bewerbung schicken Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.06.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, Professur für Bahnverkehr, öffentlicher Stadt- und Regionalverkehr, Herrn Prof. Dr.-Ing. Rainer König, 01062 Dresden** bzw. **bsrv@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Versuchstierpfleger (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet bis zum 31.12.2017 zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören im Rahmen der Grundpflege alle unmittelbar mit der Tierpflege zusammenhängenden Tätigkeiten wie Umsetzen, Füttern und Tränken, Bestandsbuchführung, tägliche Kontrolle sowie Probennahme für die Gesundheitsüberwachung, Annahme von Tierlieferungen, Auspacken, Käfigarten führen etc. Bei der Zuchtbetreuung sind Sie zuständig für das Verpaaren, Absetzen und Markieren von Tieren, die Durchführung von Biopsien, die Dokumentation (ggf. Datenbank) sowie die Tierausgabe und die Kommunikation mit den Nutzern der Einrichtung. Zudem gehören auch pflegebegleitende Maßnahmen wie Transport von Käfigen innerhalb der Arbeitsbereiche, Entleeren, Waschen und Füllen der Käfige, Autoklavieren von Materialien, Reinigung und Desinfektion von Materialien, Anlagen und Räumen zu Ihrem Aufgabenbereich.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Tierpfleger (Fachrichtung Forschung und Klinik)

- Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit
- ein hohes Maß an physischer und psychischer Belastbarkeit
- Teamfähigkeit und Flexibilität (Bereitschaft zu WE-Diensten)
- Kommunikationsfähigkeit; in englischer Sprache erwünscht
- gute EDV-Kenntnisse (Word, Excel)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.05.2015 unter der Kennziffer CRT0215991 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dr. Kathrin Spekl - erreichbar per Telefon unter 0351-458-82056.

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fremdsprachenassistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Sie sind verantwortlich für die administrative Koordination der Professur für Präklinische Stammzelltherapie/Diabetes am CRTD inklusive Terminplanung und -koordination, Korrespondenz und Büroorganisation, Planung, Verwaltung von Daten, Reisemanagement, Budgetverwaltung der Drittmittelprojekte, Beschaffung, Bearbeitung von Personalangelegenheiten inklusive Ausschreibungs- und Einstellungsformalitäten, Übersetzungen.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Fremdsprachensekretär/-in bzw. vergleichbare Ausbildung
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- ausgezeichnete PC-Kenntnisse (MS-Office, Internet, SAP)
- sicheres Auftreten, durchsetzungs- und kommunikationstark (verschiedene Nationen)
- Organisationstalent und hohe Teamfähigkeit
- analytisches Denken und Offenheit für neue Ideen
- zielorientiertes und systematisches Arbeiten
- Berufserfahrung im universitären Umfeld und Kenntnisse im Arbeitsrecht wären wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 29.05.2015 unter der Kennziffer CRT0715022 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dorit Ludwig - erreichbar per Telefon unter 0351-45882101.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt. Die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe ist Bestandteil des Behandlungskonzeptes.

Zum 01.06.2015 ist eine Stelle als

Projektmitarbeiter (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 19 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die Mitarbeit in einem Forschungsvorhaben im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit dem Jugendamt.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik oder Sozialarbeit bzw. in einem vergleichbaren Fach
- Berufserfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe mit Schwerpunkt Hilfen zur Erziehung
- Erfahrungen im Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie sind wünschenswert
- Basiskenntnisse im medizinischen Kinderschutz sind wünschenswert
- Kenntnisse im Bereich empirischer Forschungsmethoden sind wünschenswert
- Englischkenntnisse sind von Vorteil
- Fahrerlaubnis der Klasse 3
- Engagement und Teamfähigkeit
- Psychische und körperliche Belastbarkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Weiterqualifizierung durch die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Einsatz unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 22.05.2015 unter der Kennziffer KJP0915015 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Prof. Dr. med. V. Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter KJPBewerbungen@uniklinikum-dresden.de.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Ende April 2015 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Maik Gude, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, QPro, 445,0 TEUR,

Laufzeit 06/15 – 05/18

Prof. Harald Rohm, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, ERA-Net SUSFOOD, 389,4 TEUR, Laufzeit 05/15 – 10/17

Prof. Klaus-Jürgen Wolter, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik, 173,5 TEUR, Laufzeit 05/15 – 02/17

Prof. Frobmut Wellner, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau gemeinsam *Prof. Cornelia Breittkopf*, Institut für Energietechnik, SEDA, 464,3 TEUR, Laufzeit 05/15 – 10/17

Bundes-Förderung:

Prof. Uwe Hampel, Institut für Ener-

gietechnik, Zinkborat, 484,3 TEUR, Laufzeit 05/15 – 04/18

Prof. Sven Herzog, Institut für Waldbau und Waldschutz, SFWild, 380,4 TEUR, Laufzeit 07/15 – 06/18

Stiftungs-Förderung:

Dr. Rico Schmidt, Institut für Philosophie, SNT, 95,2 TEUR, Laufzeit 01/16 – 12/16

Dr. Franka Thurm, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, THS Kognition, 24,1 TEUR, Laufzeit 01/15 – 12/15

AiF-Förderung:

Prof. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungs-

werkstofftechnik:

Verankerungen von Textilbetonbewehrungen, 278,4 TEUR, Laufzeit 01/15 – 06/17

Verfahrensenerweiterung TBV, 213 TEUR, Laufzeit 03/15 – 05/17

Reguläre Gewebe, 232,9 TEUR, Laufzeit 01/15 – 12/16

Prof. Uwe Füssel, Institut für Ferti-gungstechnik, Autonet TKG, 170,9 TEUR, Laufzeit 04/15 – 09/16

Prof. Wolfgang Graf, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, W-PostSDM, 100,1 TEUR, Laufzeit 07/15 – 03/17

Prof. Jens Lienig, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, SOP, 155,4 TEUR, Laufzeit 03/15 – 02/17

Prof. Günter Löffler, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, Modernes Warmnietverfahren/mWnv, 174,9 TEUR, Laufzeit 04/15 – 03/17

Prof. Niels Modler, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, HUNARO, 156,1 TEUR, Laufzeit 03/15 – 12/16

Prof. Timo Schmiel, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Löhnitz, 174,2 TEUR, Laufzeit 03/15 – 08/17

Auftragsforschung:

Dr. Matthias Albert, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, 14,4 TEUR, Laufzeit 04/15 – 12/15

Prof. Thomas Köhler, Medienzentrum, 42,1 TEUR, Laufzeit 05/15 – 07/15

Musikalische Meisterkurse

Dresdens Musikhochschule lädt ein: Weiterbildung mit namhaften Dozenten und Referenten

Nach der Sommerpause ist es wieder soweit: Die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden lädt zum dritten Mal zu Meisterkursen ein. Zwei Wochen lang werden Nachwuchskünstler Gelegenheit haben, ihr Können bei namhaften Dozenten und Referenten unter Beweis zu stellen. Vom 7. bis zum 18. September werden die 3.

Dresdner Meisterkurse Musik (DMM) an der Hochschule stattfinden, darin eingebettet ist diesmal die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes geförderte 4. Internationalen Alumniakademie.

Noch bis zum 30. Mai werden Bewerbungen für die Meisterkurse entgegengenommen; rund 100 Teilnehmer können sich dann auf einen Besuch in Dresden freuen. Den Ausgewählten wird Gelegenheit geboten, bei Professoren wie Marie-Elisabeth Hecker (Cello), Céline Moinet (Oboe), Natalia Prischepenko (Violine), Pauline Sachse (Viola) sowie bei Christian-Friedrich

Dallmann und Robert Langbein (Horn), Danjulo Ishizaka (Cello), Igor Malinovsky (Violine), Roman Trekel (Gesang) und Arkadi Zenzipér (Klavier) das eigene Können zu schärfen. Die DMM sind international ausgeschrieben und beinhalten nicht zuletzt ein Konzert in der Dresdner Schlosskapelle, um die Arbeitsergebnisse der Kurse einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Einige Angebote der Dresdner Meisterkurse, etwa der für alle Teilnehmer offene Improvisationskurs von Jazzschlagzeuger Günter Baby Sommer, stehen erneut im Programm, andere sind ergänzend hinzugekommen. So wird sich auch der neu

berufene Hochschulprofessor Simon Harter dem Jazz widmen, dem er als virtuoser Posaunist seit Langem eng verbunden ist. Der international als Gastdirigent gefragte Hochschulrektor Professor Ekkehard Klemm, Leiter des Hochschulsinfonieorchesters und der Dresdner Singakademie, erteilt erstmals im Rahmen der DMM auch selbst Dirigierkurse und kann sich dabei auf die Mitwirkung des Philharmonischen Kammerorchesters Dresden stützen. Der Klangkörper wird zwei Konzerte mit Kursteilnehmern ausrichten.

Die interdisziplinär und intermedial gestalteten DMM werden auch 2015 von Kur-

sen und Vorlesungen zu Musikphysiologie, Musikpädagogik und Physioprophyllaxe für Musiker bereichert, ferner gibt es vom Dresdner Künstler Peter Albert die Ausstellung »Konstruktion und Emotion« zum Thema »Ton – Art – Sprache«. **M. E.**

➔ Bewerbungsformular sowie detaillierte Informationen zu Ausschreibung und Kursgebühren: www.hfmd.de/aktuell/DMM
Die HfM sucht kostenfreie Privatquartiere für die DMM-Teilnehmer: Gastgeber melden sich bitte unter dmm@hfmd.de bzw. Tel. 01 62 7060225

Seniorenakademie lädt zum Jazz

Im Großen Saal des Hygiene-Museums spielt am Montag, 1. Juni 2015, das Quintett »Jazz Train Light« mit Sängerin Michaela Tschubenko unter dem Motto »Vom Swing zum Boogie Woogie«. Bereits zur Festveranstaltung zum zwanzigjährigen Bestehen der DSA begeisterten sie die Senioren. 2009 gegründet, spielt Jazz Train Light besonders gern Swing-Standards. Die Band beteiligte sich in den vergangenen Jahren auch am Dixieland-Festival Dresden. Gäste jeden Alters sind willkommen. **U. P.**

➔ Karten zu 15 Euro bei freier Platzwahl über das Büro der Seniorenakademie. Mo – Fr 9 bis 11.30 Uhr oder www.tu-dresden.de/senior

Zugehört



Holly Herndon: »Movement« (RVNGL Records, 2012).

Holly Herndon? Die knackige Jugend weiß Bescheid – eine in der heutigen Techno-Pop-Szene vielversprechende, fast Kult-Status innehabende junge, 35-jährige Musikerin aus dem Bereich Noise Music, Techno und Avantgarde. Ihre erste Platte »Movement« (zunächst als Vinyl, aber dann auch als CD) von 2012 führte zu Begeisterungstürmen. Interessant: Viele ihrer Auftritte finden vor Techno-Rave-Publikum statt, für das die Herndon avantgardistisch-interessant genug, aber dennoch genügend vertraut wirkt.

Ich würde Holly Herndons Musik als eine Art ganz spezifische, selektive – nämlich von echten Provokationen gereinigte und etwas popkonfektionierte – Fortsetzung der Arbeit der ab Ende der sechziger Jahre aktiven Avantgardisten Throbbing Gristle (Slogan »Industrial music for industrial people«) bezeichnen. Die Herndon hat auch unter anderem bei Fred Frith studiert, einem Free Rock Experimental Noise Gitarristen der ersten Stunde, ist geprägt von Meredith Monk oder gar Laurie Anderson.

Wenn Throbbing Gristle nicht vordergründig an Musik (im herkömmlichen Sinne), sondern an kulturellen (und deswegen auch moralischen und politischen) Tabubrüchen und Provokationen interessiert war – und damit an Informationen darüber, wie unsere Gesellschaft »tickt« –, so nutzt Holly Herndon die damals entwickelten ästhetischen Formen, aktualisiert sie entsprechend den Klang- und Strukturgepflogenheiten der heutigen Popkultur und bereichert diese damit. Die »Movement«-Platte verbindet Soundsculptures mit dance-artigen Techno-Anmutungen und bizarren Electronic-Mustern zu etwas Vertraut-Fremden oder Fremd-Vertrautem. **Mathias Bäumel**

Was hören Sie derzeit gem? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

Geht es »nur« um Bilder?

Die neue Ausstellung in der ALTANA-Galerie wurde mit Performance zum Geruch des Mondes eröffnet

Die neue Ausstellung »Bildtaktik« der Universitätssammlungen Kunst + Technik wurde am 8. Mai mit der Performance »Wie riecht der Mond?« des Künstlers Hagen Betzwieser wirkungsvoll eröffnet.

Die Vernissage dieser ambitionierten und komplexen Ausstellung zog viele Besucher an. **M. O.**

➔ Nun lädt die ALTANA-Galerie zu einer öffentlichen Ringvorlesung, Workshops, Exkursionen und Führungen durch die Ausstellung ein (27. Mai, 3., 10. und 24. Juni (17 Uhr). www.bildtaktik.de
www.altana-galerie-dresden.de



Hagen Betzwieser erklärt während seiner Performance zur Ausstellungseröffnung, wie der Mond wirklich riecht. Er traf dabei auf ein neugieriges und humorvolles Publikum. Foto: Kustodie der TU Dresden

A cappella-Kultkomposition wird wiederaufgeführt

Dresdner Musikfestspiele: Vocal Concert singt für Mikis Theodorakis und Peter Zacher

»Den Kindern, getötet in Kriegen« widmete Mikis Theodorakis seine »Liturgie Nr. 2«. Im Auftrag der Dresdner Musikfestspiele entstanden, wurde das Werk 1983 in deren Rahmen durch den Dresdner Kreuzchor uraufgeführt. Theodorakis, als Komponist und leidenschaftlicher Streiter für Gerechtigkeit längst zur Legende geworden, wird am 29. Juli dieses Jahres 90 Jahre alt. Aus diesem Anlass bringt Vocal Concert Dresden unter Lei-

tung von Peter Kopp die »Liturgie Nr. 2« am Dienstag, den 26. Mai 2015 (21 Uhr) in der Martin-Luther-Kirche Dresden-Neustadt erneut zur Aufführung.

Das wiederum im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele stattfindende Konzert ist zugleich dem Anfang 2014 verstorbenen Dresdner Musikwissenschaftler und Kritiker Peter Zacher gewidmet, der mit Theodorakis bekannt war und sich für insgesamt sieben Uraufführungen des Komponisten in der DDR engagierte.

Bezugnehmend auf die von Theodorakis in seiner »Liturgie« verwendeten 14 meisterhaften Poeme – die meisten aus Tassos Livaditis Zyklus »Ta Lyrika« –, komplettieren A-cappella-Werke von Orlando di Lasso, Arvo Pärt, Dmitri Schosta-

kowitsch und Peter Tschaikowski das Programm. Zudem wird im Anschluss an das Konzert Asteris Koutoulas' Filmbiografie »Mikis Theodorakis – Komponist« gezeigt und so Theodorakis' außergewöhnlichstes Chorwerk in Zusammenhang mit seinem Lebenswerk gestellt.

Das Konzert ist eine Veranstaltung von Vocal Concert Dresden e.V. in Kooperation mit den Dresdner Musikfestspielen und findet mit Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden sowie die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen statt.

Sybille Graf

Programmübersicht:

Orlando di Lasso (1532 – 1594): Un dubbio verno, un instabil sereno

Hor vi riconfortate in vostre fole, aus: Madrigali novamente composti, Nürnberg 1587

Arvo Pärt (1935):* Magnificat für gemischten Chor, 1989

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975): Auf die Straße, Nr. 3 aus: Zehn Poeme für gemischten Chor, op. 88

Peter I. Tschaikowski (1840 – 1893): Cherubinischer Gesang, aus: Chrysostomos-Liturgie, op. 41

➔ Karten sind zu 15 Euro bzw. ermäßigt 8 Euro (freie Platzwahl) unter tickets@vocalconcert.de sowie an den Vorverkaufskassen der Dresdner Musikfestspiele und unter www.musikfestspiele.com erhältlich.

Theodorakis Griechenland und TU-Student aus Kambodscha

Zugesehen: Dresden-Premieren von »Bonne Nuit Papa« und »Recycling Medea«

Die Filme haben zunächst nur eine gemeinsame Parallele: Sie sind einmalig in Dresden zu sehen. »Bonne Nuit Papa« und »Recycling Medea« feiern Premiere in der Stadt. Wer als Zuschauer nicht kommt, hat sie verpasst. Die zweite Parallele ist, dass es für beide Werke schade wäre.

Dr. Jürgen Fröhlich und Regisseurin Marina Kem sind einander vertraut, denn er ist ihr Pate. Beim Dreh in einem Hörsaal der TU Dresden schenkt er ihr seltene Kopien von Arbeiten ihres Vaters. Dr. Ottara Kem hat 1977 hier promoviert, an der TU studierte er auch von 1966 bis 1972 Maschinenbau. Dozent Dr. Jürgen Fröhlich von der damaligen Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Bereich Betriebsgestaltung wurde für den Mann, der 1965 aus Kambodscha kam, nicht nur Betreuer seiner Doktorarbeit, sondern Freund und Vertrauter. Einer der wenigen, denn es war nicht leicht für Ottara Kem im fremden Land. Beruf und Familie halfen dabei, seine Frau, die drei Töchter. Eine davon hat sich filmisch auf Spurensuche begeben – eine sehr persönliche und poetische ist es geworden.

Die in Dresden geborene Regisseurin sagt: »Fragen nach meinen Wurzeln machten mich sprachlos«. Ihr Vater war es bis kurz vor seinem Tod auch. Nicht viel hat er erzählt von Kambodscha, einem Land, das damals durch schlimme Zeiten gegangen ist und das ihm eine einfache Rückkehr nie ermöglichte. Marina Kem ist – neben Wirkungs- und Wohnstätten der Kems in Sachsen – dorthin gereist, zeigt, was Herkunft mit Heimat zu tun hat, Verlust mit Sehnsucht, Ankommen mit Traurigkeit. Archivaufnahmen, Fotos, Interviews, kunstvoll eingefangene Bilder – »Bonne Nuit Papa« erzählt sinnbildlich über andere Menschen, denen es genauso ergangen sein könnte.

Kunstvolles und Authentisches verbindet auch »Recycling Medea« auf hoch spannende Weise. Der griechische Regisseur Asteris Kutulas, dessen Lebenswege eine Zeit lang gleichsam durch Dresden führten, verweigert sich einer klaren Zuordnung. Es ist kein Dokfilm, kein Spiel-, kein herkömmlicher Musikfilm, keine politische Reportage, es ist ein Mix aus all dem – ein Essay, das überraschende Parallelen zwischen einer klassischen griechischen Tragödie und der gesellschaftlichen Tragödie des heutigen Griechenlands zieht. Durch die Kombination aus expressivem Tanz, der »Medea«-Opernmusik von Mikis Theodorakis, Statements der Künstler



Der Film ist voller Erinnerungen.

Foto: Sterntaucher

sowie aktuellen Aufnahmen von Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen und Polizisten in den Straßen Athens, gelingt dem Werk ein Spagat durch Stile und Jahrhunderte.

»Medea« folgt in der Aufführung einer weiteren Kutulas-Dokumentation. Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele und eines Konzerts mit der »Liturgie Nr. 2« des Chores Vocal Concert Dresden am 26. Mai, 21 Uhr in der Neustädter Martin-Luther-Kirche ist dort das Porträt »Mikis Theodorakis – Komponist« zu sehen.

Und: Der Abend ist dem 2014 verstorbenen Dresdner Musikkritiker Peter Zacher gewidmet, einem ausgewiesenen Theodorakis-Kenner. **Andreas Körner**

➔ Zwei Premieren im Programm-kino Ost:
• Premiere »Recycling Medea«, 27. Mai, 20 Uhr (in Anwesenheit von Asteris Kutulas)
• Premiere »Bonne Nuit Papa«, 31. Mai, 17 Uhr (in Anwesenheit von Marina Kem)